

Die Gottheiten INDIENS

Mitschrift der Vorlesung von

Univ.Doz. Dr. Traude PILLAI-VETSCHERA

Upgedatet, ergänzt und strukturiert bis inkl. Vorlesung **12.12.2003**
(= Ende der Vorlesung)

Spezieller DANK an Frau Ingrid Kanoun und Frau Heidi Zeller, deren
Unterlagen die wesentlichste Information darstellte.
Grober Quercheck zur Kopie der offiziellen Vortragsunterlage.



Inhaltsverzeichnis

0 Prinzipielles

- 0.1 Vorlesung
- 0.2 Prüfung
- 0.3 Vorlesungsdaten
- 0.4 Verwendete Literatur

1 **Gottheiten**

- 11** **Hinduismus - eine polytheistische Religion**
- 12** **Beziehung Gott - Mensch**

II **Die großen Gottheiten**

2 **Shiva und sein Kreis**

- 21** **Der indische Gott schlechthin**
- 22** **Shivaistische Sekten**
- 23** **Darstellung Shivas**
- 24** **Shivas Gattinnen und Söhne**
 - 241** **Sati und Parvati**
 - 242** **Die Söhne**

3 **Vishnu und sein Kreis**

- 31** **Entwicklung des Vishnuismus**
- 32** **Darstellung der Symbolik**
- 33** **Die Avatars**
- 34** **Gestalten im Umkreis Vishnus**

4 **Devi**

- 41** **Entwicklung des Göttinnenkults in Indien**
- 42** **Die ungebundenen Göttinnen**
 - 421** **Durga**
 - 422** **Kali**
 - 423** **Die Devi heute**

5 **Puja**

6 **Gram Devata (die Dorfgöttinnen)**

- 61** **Charakteristika und Funktionen**

7 **Literaturliste**

8 **Themenliste für Hausarbeit**

0 Prinzipielles

0.1 Vorlesung (aus dem KoVo)

Vortragende Titel der LV	Univ. Doz. Dr. Traude Pillai-Vetschera <u>Die Gottheiten Indiens</u>
Semesterstunden	2
Art der LV	Vorlesung
LV Nummer	695 282
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
anrechenbar für Neuer Studienplan:	Paket
Alter Studienplan:	theor. Ethnologie, Regionalgebiet, Sachgebiet, Pflichtwahlfach, Prüfungsfach
<u>Lehrziel</u>	
Grundlegende Kenntnisse über die indischen Hauptgottheiten Shiva/ Vishnu/Mahadevi, ihre wichtigsten Erscheinungsformen, ihre Mythologie und die ihnen zugehörige Symbolik vermittelt werden. In einem eigenen kleineren Block werden die Lokalgottheiten (gram devatas, vor allem Krankheitsgöttinnen, vergöttlichte Helden,...) behandelt) Lehrziel ist es zu erreichen, dass sich die Studierenden in der verwirrenden Vielfalt des hinduistischen Götterhimmels etwas besser zurechtfinden können.	
<u>Lehrinhalte und Methoden</u>	
1. Entwicklung des hinduistischen Götterhimmels von der Industalkultur, über den vedischen Pantheon zum heutigen Hinduismus	
2. Überblick über die "großen " Gottheiten Shiva, Vishnu, Mahadevi, ihre Erscheinungsformen und ihre "Familien" - - die Symbolik dieser Gottheiten - - Beispiele aus der Mythologie	
3. Lokalgottheiten (die devi vor allem als Krankheitsgöttin, Beispiele verschiedener Lokalgottheiten wie "tote Helden", etc.)	
4. Götterverehrung - - Puja, Feste, Pilgerfahrten - - Heilungsrituale, Trancezeremonien - - Priester	
Um die Vorlesung anschaulicher zu gestalten, werden Videos, Tonaufnahmen. und vor allem Dias eingesetzt	
<u>Leistungsnachweis, Prüfungsmodalitäten</u>	
Kenntnis des Vorlesungsstoffes	
Literatur wird in der ersten LV bekannt gegeben	
Wöchentlich	Freitag 09.00 - 11.00 Uhr
Beginn:	10.10.2003
Ort:	HS-C

0.2 Prüfung

O Termin: Ende des Semesters
(ODER vor Weihnachten, falls geblockt, da Fr. Dr. Pillai
im Jänner in Indien), weitere 2 Semester
→ 19.12.2003

ODER

eine kurze schriftl. Arbeit aus einer vorgegebenen
Themenliste (sh Anhang)

O Stoff: Vorlesung; schriftlich

O Skriptum: Liegt als Kopiervorlage vor

O Leseliste: im Anhang;

0.3 Vorlesungsdaten

Vorlesung		Inhalt	Vorlesung	Inhalt
10.10.	<input checked="" type="checkbox"/>		28.11.	<input checked="" type="checkbox"/> + 2 Stunden
17.10.	<input checked="" type="checkbox"/>		5.12.	+ 2 Stunden
24.10.	<input checked="" type="checkbox"/>		12.12.	<input checked="" type="checkbox"/>
31.10.	<input checked="" type="checkbox"/>		19.12.	PRÜFUNG
7.11.	<input checked="" type="checkbox"/>			
14.11.	<input checked="" type="checkbox"/>			
21.11.	<input checked="" type="checkbox"/>			

1. VO 10.10.2003

1 GOTTHEITEN

330 Millionen Gottheiten gibt es, sagen die Inder. Das heißt, es gibt unendlich viele, unvorstellbar groß.

1 Mrd Einwohner hat heute Indien.

Man geht gerne mit großen Zahlen um, um die Unendlichkeit auszudrücken.

Gottheiten sehr populär, wenig Säkularisierung in Indien spürbar. Gottheiten sind präsent. Aus der Vielzahl sucht man sich eine Gottheit heraus, die man besonders verehrt = ISTA DEVTA (eigene Gottheit) .

Jeder hat eine kleine Anzahl von Göttern und Göttinnen, die zu bestimmten Anlässen verehrt werden.

SARASWATI: Göttin der Gelehrsamkeit, Gottheit der Studenten

GANESH: vor Hochzeiten besonders verehrt.

Man kann nicht alle erfassen, es gibt eine Liste über Gottheiten, die in einem beschränkten, lokalen Raum verehrt werden → Anthropologen legen sie an.

1.1 Hinduismus - eine polytheistische Religion

Hindupolitheismus = die Verehrung einer Vielzahl von Gottheiten.

Dies trifft in Indien zu, aber dies gilt nur mit Einschränkung, da alle Hindus im Hintergrund die Vorstellung haben, dass es unendlich viele Gottheiten gibt, aber diese sind Initiationen einer einzigen zentralen Gottheit (monotheistische Einstellung).

Für den Hindu ist die Vorstellung von einem Gott und gleichzeitig viele Götter nicht widersprüchlich (Katholizismus – Heilige mit Kompetenzbereichen). Kein Widerspruch zwischen dem einen Gott und den vielen.

Der eine Gott: Shiva / Shakti / Vishnu = 3 Hauptgestalten

Shakti ist das weibliche Prinzip = Muttergöttin

Es kommt aus dem Kontext an, in dem man redet.

Gott schuf die Welt, setzte sie in Bewegung. Gott ist der Verursacher, das letzte Prinzip. Er ist nicht in der Welt.

In Indien kein Widerspruch zwischen Imanismus und der Transzendenz Gottes.

Gott manifestiert sich in einer Vielfalt von Formen und Arten. Es existiert nur in der Manifestation des Kosmos. Enge Verbindung zwischen Kosmos und Gott.

In Indien ist dies eine getrennte Vorstellung zwischen Kosmos und Gott.

Ist der Hinduismus überhaupt eine Religion, oder geht er darüber hinaus ?

Man kann Gesellschaft und Religion in Indien nicht trennen (Kastenwesen).
Lebens-vorschriften in der Kaste.

Hinduismus:

- Keine gemeinsamen Handlungen wie im Christentum und Islam.
 - Es gibt keine Sekten im Hinduismus, wo man initiiert wird, wo bestimmte Regeln und Vorstellungen eingehalten werden müssen.
 - Es gibt keine Religionsstifter. Der Hinduismus hat sich langsam entwickelt.
 - Es gibt kein Heiliges Buch – vergleichbar dem Koran oder der Bibel.
 - Die Veden sind Texte die „immer existieren“.
 - Die Gotteskonzeption nimmt nicht einen so starken Platz ein, wie im Christentum und Islam.
 - Keine Institution wie das Papsttum und Kirche.
 - Keine allgemein verbindlichen Aussagen, wie z.B. die katholischen Dogmen.
- Es gibt die Vorstellung einer ewigen Seele. Ein unsterbliches Prinzip, das in jedem Menschen da ist,
 - es gibt die Vorstellung von Erlösung. (Befreiung aus dem Rad der Wiedergeburt).
 - Gute und böse Taten werden vergolten – es gibt die Vorstellung, dass bestimmte Einhaltung oder Nicht-Einhaltung von Regeln – begrenzte Bestrafung oder Belohnung.

DHARMA – magisch, moralische Gesetzlichkeit. Jeder muss sich seinem Dharma gemäß verhalten.

Die Engländer konnten sich nicht vorstellen, dass es so unterschiedliche Richtungen friedlich nebeneinander existieren können. Die Bezeichnung Hinduismus wurde von den Engländern eingeführt, für die Bezeichnung der Religion (entstand im 19. Jh.)

Durch den Einbruch der Muslime um 1000 wurde Hinduus eingeführt. (meinte die Ungläubigen, die an irgend etwas glaubten, nicht an Gott bzw. Allah)

War ursprünglich eher eine geographische Einteilung – Bewohner des Gebiet des Hinduus.

Die Hindus können aus ihren Texten sehr gegensätzliche Dinge unterbringen.

Wenn man nicht in eine Kaste geboren ist, hat man keinen Platz im Hinduismus. (Ansicht der Orthodoxie)

1.2 Beziehungen Gott - Mensch

Gottesvorstellungen.

Vorstellungen nach Erich Framm.

1. Stufe Identifizierung des Menschen mit der Natur
2. Verehrung der Götter in Menschengestalt
 - a) Muttergottheit / Verehrung des Mutterprinzips (lieblich, hilfreich)
 - b) Strenger Vatergott, der auf Einhaltung der Regel pocht
 - c) Im Ende geht dies Theismus auf

Dies alles gibt es im Hinduismus.

Die männlichen Götter in Indien haben fast nie eine Vaterrolle, eher eine Rolle zwischen zwei Geliebten. (emotionelle Beziehung im Vordergrund)
Wird oft als eine Beziehung zwischen Vater und Kind oder als Herr und Sklave (Dosa), Lehrer und Schüler-Verhältnis
Khalidso, der Sklave, der Diener der Khali – berühmter indischer Dichter.
Der Gott als großer Guru, der den Weg der Erleuchtung anzeigt.

VARUNA (Gottheit) da gab es den Ansatz für eine Vatergottheit – wurde nie eine zentrale Gestalt.

Muttergottheiten:

- Nicht nur hilfreich und lieb.
- Sehr kräftige Gestalten, die zornig werden und bestrafen.
- Haben auch zerstörerische Aspekte.
- Im Hinduismus gibt es die Trennung zwischen Gott und Mensch nicht. Der Mensch ist Teil des Unendlichen

BRAHMAN: Ist das Absolute, das Unvorstellbare, Kraft, die alles durchdringt.
Anbetungsgeste – NAMASKAR – Ehre erweisen

Die göttlichen Gemahlinnen sind den männlichen Göttern untergeordnet, auch hier die Grußgeste. Während der Hochzeitszeremonie werden Räucherstäbchen vor dem Brautpaar entzündet, gelten im Rahmen der Handlung als Shiva und Shakti.

In Indien gibt es auch einen Tempel, wo die Mutter Indien verehrt wird. Zentrum ist eine Reliefkarte des Heiligen Landes Indiens.

Götter sterben und vergeben, werden wieder geboren (Zyklen – alles kehrt wieder)

Götter oft als menschenähnlich gesehen.
Verhalten oft nicht moralisch (Inzest, Diebstahl, Betrug, Ehebruch – kam immer wieder vor zwischen den Göttern.
Der Hinduismus kennt keine Dualismen, wie Gut und Böse, Gott und Mensch etc.

II. Die großen Gottheiten

BRAHMAN – höchste Selbst – reines Bewusstsein – formlos – körperlos → philosophisches Prinzip

SHIVA / VISHNU / SHAKTI oder DEVI (Göttin) MAHA DEVI (große Göttin)

SHIVA)
VISHNU) TRIMURTI → indische Götter, Dreiheit
BRAMA)

Diese Dreiheit wird oft gemeinsam verehrt.

BRAHMA: Gott der Schöpfung (Gleichgewicht zwischen den Gottheiten)

VISHNU: der Erhalter, steht für Ordnung, schützt den Dharma, königlicher Gott
SHIVA: der Zerstörer (mit der Wildnis, mit der Dunkelheit, Auflösung)

BRAHMA sind kaum Tempel geweiht
VISHNU & SHIVA sind die großen Götter Indiens

Anhänger der Devi werden als Shakta bezeichnet, stehen hinter Vishnu und Shiva zurück.

Man muss sich keiner Sekte anschließen, kann alle Tempel besuchen, alle Pilgerreisen machen.

Mantren werden vom Guru an den Schüler gegeben.

OM Verehrung, OM NAMA SHIVIA (Verehrung des Shiva) durch die Verleihung des Mantra wird er in die Gruppe (Sekte) um Guru aufgenommen. Nur die vom Guru verliehenen Mantras haben nach Überzeugung der Inder magische Kraft.

Sekten haben äußere Unterscheidungsmerkmale = Perlen, Körpermerkmale etc. (Vishnu!)

2 SHIVA

2.1 Der indische Gott schlechthin

VARNASHRAMADHARMA → das was alles kontrolliert. (Gesellschaftsordnung bis zum Leben des Einzelnen

- Gesetz, Ordnung, Kaste, Lebensstufe, Student, Hausvater, Eremit, Asket

Frauen kommt eine andere Bedeutung zu.

Kinderehe war verpönt.

Witwenheirat im Shivanismus erlaubt – eine der längsten Traditionen in der Welt.
SHIVA ist die zentrale Gottheit

ANTHROPOMORPHE Darstellung dient nur zur Verschönerung.

LINGA – phallisches Symbol des Shiva – wird verehrt.

Sein Schöpfungsaspekt ist Shakti (weiblicher Aspekt Gottes)

2.1.1 Alte Religion

Shiva geht auf arische Konzepte zurück, seine Wurzeln gehen auf die Veden zurück.

Heute kennt man die Induskultur – die viel älter sind wie die arische Einwanderung in Indien.

YOGA, BUSZE, ASKESE, PHALLUSKULT, VERBINDUNG zu Gottheiten und Tieren (waren deren Schutzherren), die Verehrung der Schlangen / Verehrung der Totengottheiten / Fruchtbarkeit / weibliche Gottheiten.

Im Dravidischen heißt SHIVA so viel wie rot. Früher wurde das Blut über die Opfertiere gegossen.

Prototyp des Shiva → Siegel in der Harapastal-Kultur

Der Herr des Yoga / der Herr der Tiere.

Wichtig sind die Hörner beim Urshiva.

Heute bei Shiva die Sichel des Mondes im Jahr. 3 Gesichter, eventuell die TRIMURTI vorhanden. Phallischer Gott in der Literatur beschrieben → Linganus möglicherweise schon als Totem vorhanden (in der Industalkultur)

YONI-LINGA Ringsteindarstellungen, weibliche-männliche Organ in Vereinigung dargestellt. Nur bei Vereinigung der beiden Prinzipien kann die Schöpfung ihren Fortgang nehmen.

Die Arier lehnten dies Phallustradition ab.

RIG VEDA (1000 v. Chr.) niedergeschrieben.

7.+6. v.Chr. verlieren die vedischen Schriften an Bedeutung, die ersten Upanischaden werden geschrieben.

Die Vorstellungen des Shivalinga finden Eingang in die vedischen Vorstellungen.

RUDRA (Gottheit in den Veden) → wurde als Vorläufer Shivas gesehen – der Heuler, der Brüller stand mit dem Wind in Verbindung.

Es gab verschiedene Aspekte der Sonne, für Stürme, Winde, Blitze. Schutzgottheit der Jäger und Räuber. Gottheit der unbändigen Natur.

RUDRA = der rote Gott. Bekam das Blut kein königliches Pferdeopfer ASWAMET.

Rudra musste beschwichtigt werden, Opfer darbringen – man nannte ihn Shiva-Rot.

Man bat ihn den Dörfern fern zu bleiben, er wurde auch als Gottheit über die Heilpflanzen gesehen.

2. VO 17.10.2003

Wurzeln des Shivas wahrscheinlich in der Industalkultur. Vieles geht auf die indigene Kultur zurück. Wird auf den Rudra zurückgeführt. (Sturm, Blitz, Krankheiten) in Verbindung -großer Heiler (Herr der Rinder, ihr Beschützer)

2.1.2 Entwicklung

Im Rig-Veda Aparda-Veda (letzte der 4 Veden).

Viel autochtones Material darin.

Rudra ist im Feuer, Wasser, Gräser – überall, allumfassende Gottheit.

Eigene Opferrituale (Ochsen bei Rinderkrankheiten – Opfer für Rudra) Wenn Menschen vor schwierigen Wegsituationen stehen, Einöde, Berge, Friedhöfe)

BHAVA, SARVA – unabhängige Götter, Bogengottheiten mit 1000 Augen, Wächtergottheiten gegen bösen Geister. Diese Fähigkeiten werden später Shiva zugeschrieben.

BHUTAPATI Herr der Geister)
PASUPATI Herr der Rinder) heute Beinamen Shivas

In der Brahmana (Textgattungen) entwickelt sich eine Einheit. Bezeichnungen für die wohlwollenden und zerstörenden Eigenschaften Shivas.

GRHYASUTRAS – Texte für Hausrituale.

Rudra-Shiva musste mit bestimmten Ritualen verehrt werden, um ihn wohl zu stimmen.

Furcht ist ein wichtiges Element in der Shiva-Verehrung.

Shiva ist der Gott der außerhalb steht, muss um Schutz angefleht werden. Aspekte von Stammesgottheiten auch darin enthalten.

Sandukatrommel (Schamaneninstrument), Tanz aus Indien – dies fließt in die Verehrung Shivas ein. In der Zeit der großen Epen wird Shiva 400 v.Chr. – 200 n.Chr. ist Shivaismus schon eine Religion.

Mahabarataepos – wird schon mehr Krishna zugeschrieben. Krishna verehrt Shiva.

Bakti – Hingabe nicht mehr wichtig. Buße/Askese/Zurückziehen ist hier wichtiger im Mahabarataepos.

Um Christi Geburt Shiva-Linga bereits als Kult etabliert.

Die Gupta-Kaiser (Vaishnavas) verehrten Shiva sehr (4.Jh. n.Chr.) – haben im Ganges gebadet, mit Asche bestrichen, langes Haar zu einem Knoten gebunden.

Der etablierte Kult entwickelt sich im Norden und wird nach Süden gebracht. 4.-5.Jh. n. Chr. gibt es den „Neuen-Shiva-Kult“ im Südindien. In Südindien wurden vor allem weibliche Gottheiten und Fruchtbarkeitskulte gepflegt.

Buddhismus war im Süden schon verschwunden, dadurch floss der Shivaismus in ein Vakuum und floss nach Nordindien zurück. Triumphzug bis nach Nepal im 8.Jh. n. Chr. – ganz Nordindien überschwemmt.

2.2 Shivaistische Sekten

Es gibt unendliche Unterteilungen des Shivaismus

Sekten: Pashupata, Kapaliko, Siddharta, Virashiva → Lingayat entstanden.

Pashupata: 1. Jh. n. Chr. – Gründer als Inkarnation Shivas bezeichnet. LAKULA.
Man musste verschiedene Stufen durchlaufen, um sich von der Welt abzugrenzen. Lebten auf Friedhöfen, zogen umher, machten obszöne Gesten gegenüber Frauen. Wenn man sich von der Welt gelöst hat, beginnt die Stufe der Meditation der Einkehr – Meditation über Shiva, denn er ist die letzte Wahrheit.

Kapalika: Totenkopfträger. Gesetzbuch des MANU war schon festgelegt. Kastenordnung war festgelegt.

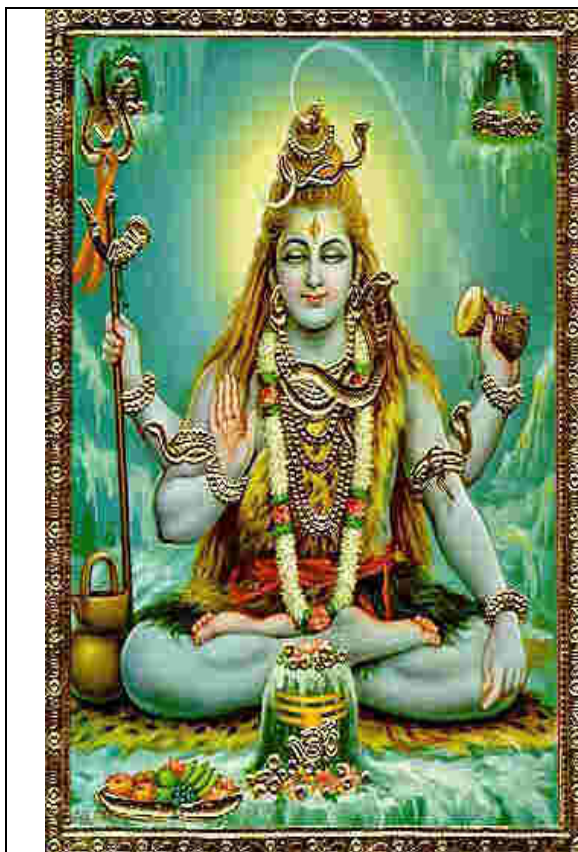
Im Tantrismus waren Frauen schon wichtig. Abgrenzen gegen die Gesellschaft, Frauen sind wichtig in den Sekten, aber es geht um die Erlösung des Mannes. (außerehelicher Geschlechtsverkehr – Vereinigung des Mannes mit der Göttin Kali) Diese Dinge sind Mittel zum Zweck, um zur Erleuchtung zu gelangen. – bis ins 7.Jh. n.Chr.

Später stand Meditation, Verehrung des Lingans, Buße, Yoga tritt in den Vordergrund. Religion wird brahmatisiert

Lingayat:

Im 12.Jh. n. Chr. entsteht die Sekte LINGAYAT. Bekamen bei der Initiation ein kleines Lingam-Amulett in einer silbernen Dose. Jeder hatte Zugang (Protest gegen die Kastenordnung). Später eigene Kaste mit strikten Kastenregeln und einer Priesterhierarchie. Keine tantrischen Rituale.

2.3 Darstellung Shivas:



Shiva



Nataraja

Farben: Schwarz, Rot oder Weiß

Rot: Farbe des Blutes, der Fruchtbarkeit, der Opfertiere, der Schöpfung, Schrecken, der Zerstörung des Feuers (Agni-Feuergott), Gleichsetzung

Weiß: Farbe der Buße, Farbe des Kampfers, Farbe der Askese, Reinheit, bedecken sich mit Asche → drückt Weltverachtung aus.

Blau: gehört nicht zu den Farben Shivas, ist aber die Farbe der Unendlichkeit.

2.3.1 Kopf:

Shivalocken, JATA = verfilztes Haar. Sitz der Vitalität, der Yogakräfte bei Shiva
(Verfilztes Haar) → Auszeichnung der Gottheit

Shiva-Asketen → muschelartige Auftürmungen der Haare – auch bei den
Shivadarstellungen.

Das Haar Shivas dient dazu, den Ganges aufzufangen, damit die Erde nicht
zerstört wird.

Wasser des Ganges: Weisheit, religiöse Wahrheit. Shiva ist der Vermittler, der
Weisheit in dosierter Art und Weise, tröpfchenweise gibt Shiva sie an
seine Angehörigen weiter – die Wahrheit.

Spirituelles Wissen kann man sich durch Shivas Vermittlung erarbeiten.

3 Augen Shivas: die beiden „normalen“ Augen sind Symbole für Sonne und
Mond. Mit dem dritten Auge in der Stirnmitte – dort kann er Flammen sprühen .
KAMA (Liebesgott) wird von Shiva verbrannt, weil er ihn bei der Meditation stört.
Der flammende Durchbruch der Erkenntnis stammt aus dem Auge Shivas. Auch
die Lust kann er durch dieses Auge verbrennen → Spiritualität

Shiva hat einen blauen Hals. Mythos des Urozean . Shiva trank das Gift, das
dadurch entstand → dadurch wurde er blauhalsig.
NEE(I)LAKANTHA = Blauhals.

Shiva ist mit Tierfellen bekleidet. (Elephanten- und Antilopenhaut). Er sitzt auf
einem Tigerfell.

Schmuck: ist die Mondsichel
SOMA, ist Opfertrank im vedischen Ritual
(Trank der Götter, verlieh Unsterblichkeit)

Shiva ist mit der Bewegung im Kosmos verbunden. Entstehung – Zerstörung
(ewige Wechselwirkung)

SOMANATHA = Bezeichnung für Shiva (Asclepios acida – lat. Name dieser
Pflanze, man weiß es aber bis heute nicht genau)

RUDRAKSHA-Perlen (getrocknete Beeren) – magische Fähigkeiten, Tränen
Shivas.

Hat Ohrringe, weiblich und männlich, ist androgyne Figur.

Wichtig ist aber der Dreizack = bewahrt, erschafft, zerstört, er hält alles in der
Hand.

Shiva wird oft als

- Asket dargestellt.
- Wassergefäßt
- Perlenkette für Meditationen

- Pfeife zum Haschischrauchen - Er ist der Herr der Drogen (Puranas dargestellt, seine Gattin beschwert sich wegen seines ständigen Drogenrausches .

2.3.2 Attribute Shivas:

- Mond, Sonne,
- Ganges, aufgetürmtes Haar,
- 3 Augen,
- 3 Linien auf der Stirne = Anhänger Shivas,
- roter Punkt erinnert an die Weiblichkeit des Gottes
- Totenkopfschale = kapala pota
- Die beiden Ohrringe, die weiblich und männlich sind (androgynen Gottheit)
- Sanduhrtrommel, = Danaru . Schamaneninstrument. Klang ist das allererste Geräusch einer neuen Schöpfung. Shiva spricht die Silbe OM. Im Vishnuismus ist das ein Muschelhorn. Am Ende der Welt wird auch getrommelt.
- Laute – ist ihm vom Dämonenfürst geschenkt worden.
- Glocke, weil der Asket auf sich mit einer Glocke aufmerksam machen will, da er nicht reden darf.
- Waffen: Bogen, Schwert, Axt, Speer, Dreizack, Schlinge (zähmt damit alle Geschöpfe), Messer, Elefantenstachelstock

Tiere sind mit Shiva verbunden;

Kobra, Schlangen: Weltverleugnung, Vitalität, Kraft, Energie/ Herr über Leben und Tod.

Totenkopfstab, um den sich eine Schlange windet.

Pfau: blauer Hals, tanzt am Ende der Zeiten, Shiva trägt manchmal Pfauenfedern

Nandi: = Buckelstier - Wächter vor jedem Shivatempel. Reittier des Shivas. Symbol für kontrollierte Macht und Zerstörung. Der Diener und Begleiter Shivas. Wächter aller Vierfüßer. Nandi macht Musik dazu, wenn Shiva den Tanz der Zerstörung tanzt am Ende aller Zeiten.

Antilope: Symbol für alle Tiere, die Shiva beschützt. Antilope ist die Tochter Brahmas. Zeichen für Schnelligkeit und Schutzbedürftigkeit.

Hund: Shiva als Zeichen des Unheils, Hunde streunen, negative und gefährliche Aspekte Shivas.

Schildkröte: steht zwischen Shiva linga und dem Nandi dem Wächter. Manche sagen, dass ist die Inkarnation Vishnus, Symbol, dass sich der Mensch zurückziehen kann, wenn er meditiert.

Wassertopf: wird auch als Ganga (Göttin, die in seinem Haar sitzt) – wird auch als Gattin Shivas gesehen.

Kobra: als Kundalini Energie interpretiert. Kobra als Lebenskraft, dass sich Lebewesen fortpflanzen können.
Shiva ist der Herr der Tiere und der Pflanzen.

Linga ist die wichtigste Form Shivas.

2.3.3 Namen Shivas

Nord-Indien:

MAHESHA –MAHESHVARA – MAHADEV = höchste Gottheit

NATARAJA = König des Tanzes, tanzender Shiva.

Der ewige Kreislauf von Werden und Vergehen. Shiva lächelt immer über das Spiel der Welt LILAH. Die Welt ist MAYA, eine Illusion.

Tanz und Ekstase, Meditation und Askese sind wichtige Aspekte Shivas. Vishnu ist für den statischen Aspekt zuständig.

VIRABHADR = Sohn Shivas, ging aus seinem Kopf hervor. Heldenglanz, rächender Gott.

ARDHANARISHVARA = wichtiger Name Shivas.

In Shiva wird beides vereint. Er verschmilzt sich mit seiner Shakti. (die vollständige Vereinigung) Shiva (männlich), der die weiblichen Elemente seiner Person hinzufügt (vertikal getrennte Gottheit) links: weiblich, rechts: männlich.

2.3.4 Lingam

LINGA: ist Zeichen, Pfand, Symbol, Geschlecht, Geschlechtsorgan, Beweis, Bildnis Gottes etc. Heute sehen viele Gelehrte Linga als Phallussymbol.

Einfachstes Symbol der Gottheit, Versuch des Unausdrückbaren auszudrücken.

Symbol für Brahman – Protest gegen die anthropomorphen Darstellungen. Feuersäule, Weltenachse, Phallus Shivas, Symbol für Fruchtbarkeit, das Weiterbestehen, für die Schöpfung.

Älteste Darstellung aus Guidinallam, in Andhra Pradesh im 4. Jh.v.Chr.

Arier haben diesen Kult abgelehnt.

300 v. Chr. taucht er in der Literatur auf.

JYOTI: ist Mythos der Lichtlinga.

Welt ist am Ende, Zeitspanne, wo alles ruht. Vishnu schläft auf der Weltenschlange. Brahma streitet mit Vishnu. Im Norden kommt ein Lichtschimmer, daraus wird eine Flammensäule, die wird immer größer. Vishnu sucht als Eber das untere Ende der Feuersäule zu suchen.

Brahma verwandelt sich in eine Gans (Schwan), um das obere Ende zu finden, findet das Ende nicht, Brahma schummelte. Brahma brachte eine Blume, die angeblich an oberes Ende wuchs. Shiva straft den Brahma der Lüge – fällt in Ungnade deshalb kommt Brahma nur in den Anrufungen vor.

Die Feuersäule ist eine Manifestation Shivas (unendlich). Feuerkult war für die Arier wichtig, die Heiligen Feuer durften nicht erlöschen.

AGNI = vedischer Feuergott,

viele Hymnen in den Veden (neben Indra, die meisten Hymnen in den Veden). Agni wird mit Shiva verbunden, Agni trägt die Anrufungen und Opfergaben zu den anderen Göttern.

Feuersäule wird auch als phallusartig dargestellt.

Durch die Hitze soll das Wasser befruchtet werden –

schon in den Veden ist die Frage nach dem Zustandekommen der Schöpfung. In den Veden noch keine Antwort. Shiva wird nun die Antwort auf diese Frage geben. Er ist der Schöpfer des kosmischen Befruchtungsaktes, in dem er als Feuersäule den Urozean befruchtet.

Rudra wird zu Shiva, Durashin Agni wird mit nicht arischen Gott identifiziert.

Rudra – Gott des Windes

NATARAK – tanzt und zerstört

Volksreligion:

beschränkt sich auf die biologischen Aspekte, z.B. Weiser stört Shiva + Parvatti beim Liebesspiel, sie ignorieren den Weisen, er verflucht Shiva und meint, er solle nur noch als formloser LINGA von den Menschen verehrt werden.

In manchen Geschichten wird über die Kastration Shivas geschrieben, d.h., dass er von sich aus anordnete, in einem Linga verehrt zu werden.

Natürliche Linga: Felsen, Eisgebilde.

Selbstgewachsene Linga haben mehr Kraft, weil sie durch den Gott selbst dargebracht wurden → Entwicklung der späteren Jahre.

3. VO 24.10.2003

2.4 Shivas Gattinnen und Söhne

2.4.1 Gemahlinnen Shivas: Sati, Parvati

Mit diversen Dorfgöttinnen verbunden

PARVATI)
SATI) Ehefrau Shivas

Parvati (spätere Reinkarnation der Sati) hängt eng mit Shiva zusammen

1. Ehefrau ist die Sati
2. Ehefrau ist die Parvati

Sie holt Shiva in die Welt zurück, holt ihn aus seinem Asketentum.

Die Göttin ist Shakti = verkörpert Kraft. Shakti wird als letzter Grund des Universums gesehen.

Ehefrau → lieb und hilfreich –

1. Verehrerin Shivas. In der vedischen Literatur nach kein direkter Hinweis auf Parvati (Shiva spielt noch keine große Rolle)

In den Upanischaden taucht eine Göttin UMA auf. (wird mit Parvati zusammen verwendet)

2.Name: UMA HAIMAVATI = mit dem Himalaya verbunden / Berggöttin → Relikt der Stammespopulation

Archäologische Hinweise in der Zeit der Epen 400 v . – 400 n. Chr.

Soll sich im vorchristlichen Jahrhundert aus Konzept entwickelt haben.
Häusliches Leben mit Shiva (Würfelspiel)

Puranas – Literatur, auf die sich die Volksreligion bezieht → Lebensgeschichten –
Legenden – Mythen der Gottheiten

→ Geschichte der Sati in den Puranas enthalten.

Sie ist die Tochter des weisen DAKSA → hat seine Töchter an Sonne,
Brahma verteilt. Sati will Shiva für sich gewinnen. Brahma, ihr Großvater
stachelt Sati auf, will sexuelle Vereinigung. Hingabe / Askese ist wichtig →
Ausgleich von nöten.

DAKSA hängt mit den Ariern zusammen (Integrationsmythos).

Shiva war eine Gottheit, die von Ariern ursprünglich abgelehnt wurden
(Brahmanen)

In der vedischen Zeit waren die Frauen selbständiger, konnten sich ihren Gemahl
selbst wählen.

SWAYAMUARA – Ritual, wo die Tochter sich den Gemahl selbst wählen

kann → legt dem Auserwählten eine Blumengirlande um den Hals. Bei
diesem Ritual wird Shiva der Ehemann der Sati, richtige Eherituale werden
durchgeführt (vedische Rituale). Nach der Hochzeit zieht Shiva mit Sati auf
den Kailash (sein Wohnsitz)

Daksa will das ASHWAMED = Pferdeopfer durchführen

(dieses Opfer dürfte nur der König durchführen. Man braucht 1 Jahr
Vorbereitungszeit, ein makelloses Pferd wird geopfert. Er lädt die anderen
Götter ein, aber nicht Shiva, dem das egal ist. Sati ist darüber empört.
Shiva meint, sie soll es lassen (nicht als Rachegöttin hingehen). Aus ihr
kommen MAHAVIDYAS (Rachedämonen / Erscheinungsformen der KALI =
furchterregende Gestalten) Shiva bekommt Angst vor ihr, sie zeigt Shiva,
dass sie ihren Willen durchsetzen kann (Kraft der Mahadevi). Sati geht
zum Ritual hin, in der Gestalt der Kali. Sie kommt hin und stört das Opfer,
in dem sie in das Opferfeuer springt – sie kommt in den Flammen um und
entweicht das Opferfeuer.

Shiva wird zornig, schafft VIAPADRA (Sohn Shiva = zorniger Gott). Shiva
und Viapadra töten die Anwesenden am Opferplatz.

Daksa wird wiedererweckt, bekommt einen Ziegenkopf aufgesetzt
(Darstellung des Daksa mit Ziegenkopf). Shiva nimmt nun an der
Wiederholung des Opfers teil.

Die Menschen / Götter gehen zu Vishnu → um Shiva zu beruhigen. Vishnu
schneidet langsam den toten Körper der Sati ab, den Vishnu in den Armen
hält. Die Körperteile fallen langsam zu Boden, während Shiva die Welt mit
der toten Sati im Arm umkreist.

Wo diese Körperteile auf die Erde fallen, entstehen TIRTHA (= Heiliger Ort,
Furt, Übergang über einen Fluss) → natürliche Felsformationen,
Zusammenfluss von zwei Flüssen etc. → dies sind TIRTHAS

Übergang zur jenseitigen Welt, direkter Zugang zu den Gottheiten.
(Pilgerzentren) – teilweise Tempel errichtet.

Wenn eine TIRTHA mit einer Göttin in Verbindung steht, wird es PITHA genannt (sitzen), hier hat sich ein Aspekt der jeweiligen Göttin manifestiert – die Lokalgöttinnen werden mit der Sati identifiziert.

Indien wird als Heiliges Land gesehen wegen der PITHAS.

Indien ist die göttliche Mutter – die Göttin wird an den PITHAS als lebendiges Wesen verehrt.

KAMARUPA (in Bengalen) hier fiel die YONI der Sati herab (die Menstruation der Göttin wird monatlich gefeiert)

4-110 Stellen, wo Körperteile der Sati liegen. Als der Körper der Sati verschwand, zog sich Shiva in den Himalaya zurück, oder er nimmt eine andere Form an und bleibt mit der YONI (der Sati) der Erde verbunden.

Sati ist das Bindeglied zwischen der prähistorischen Tradition und dem Arischen (Brahmanischer Tradition).

Mythe vom Himmelsgott und der Erdgöttin (Erdmutter), die vereinigt werden müssen.

PARVATI ist die Fortsetzung der Geschichte der Sati.

PARVATI die, die in den Bergen wohnt,
 die zum Berg gehört,
 Tochter der Berge
 Herrin der Berge

Sie ist eine schöne junge Frau, die Shiva verehrt und Askese übt, um ihn zu gewinnen.

Parvati wird als freundliches, anbetende, gehorsame Göttin dargestellt.

Kali ist eine Manifestation, eine Inkarnation der Parvati. Will ein Kind von Shiva haben und will ihn heiraten.

Parvati wird als Schwarz beschrieben → Schwarz ist die Farbe der Kali.

Der Liebesgott KAMA / RATI (Leidenschaft)- sie gehen mit dem Frühling los, um Shiva wieder zur Frau zu bringen. Shiva verbrennt KAMA mit seinem 3. Auge.

Parvati übertrifft alle anderen Asketen durch jahrelange Bußübungen.

Parvati heiratet Shiva auch wieder. Nach der Eheschließung ziehen sie sich auf den Berg zurück (langes Liebesspiel). Die Vereinigung wird nie zu Ende geführt (Samen des Shivas darf nicht im Körper der Parvati vergossen werden)

Dieser Samen ist so heiß, dass ihn niemand aufnehmen kann. Zum Schluss landet der Samen im Ganges (weibl. Fluss) und wird auf einer Schilfinsel deponiert.

Aus ihm geht der Kriegsgott KARTTIKEYA oder SKANA hervor. Wunderschön und hell wie die Sonne ist er. Parvati nimmt ihn als ihren Sohn an. PLYADEN (6 Frauen) sind die Ziehmütter des KARTTIKEYAS.

Shiva wird Familienvater, hat einen Sohn. Aspekt der Parvati, die den wilden Gott zähmt.

Parvati gehört zu SOMA (dem Mond, dem Beruhigenden, den Kühlenden, der Lebensgebende)

Shiva hat den Aspekt der Zerstörung, zwei Pole treffen aufeinander.

Shiva /Shakti sind eins und doch getrennt.

Sonne / Licht)
Sprache / Bedeutung)
Himmel / Erde) Aspekte der Beiden
Tag / Nacht)
Das Eine existiert nicht ohne den Anderen.

ARDANARISHA – der Gott, der alles umschließt.

Parvati ist dem Shiva untertan, hört ihm zu. Wird als Mittlerin zwischen Shiva und der Welt gesehen

Wenn man Parvati verehrt, gibt sie das an Shiva weiter. Sie ist Vermittlerin der Gnade, der Weisheit, des Familienlebens. Sie ist harmonisch und ruhig. Kleine häuslichen Streitigkeiten – heilige Familie – auf Tempeln abgebildet.
17.. 18. + 19. Jhdt Miniaturen.



2.4.2 Die Söhne Shivas

2.4.2.1 SKANA oder KARTTIKEYA

Sohn Shivas – wird mit dem Planeten Mars verbunden, Gott des Krieges (6-köpfig, 6 Playaden) , mehrere Arme. Patron der Dichter, er hängt auch mit Kinderkrankheiten zusammen, Ehefeind, unverheirateter Gott.

Wurde auch mit SUBRAHMANYA) bezeichnet
MURUGAN) in Südindien
(bei den Familien)

Pfau oder Hahns als sein Reittier.

Hahn ruft zur Schlacht → Symbol für die aufgehende Sonne → Symbol des Lebens.

Pfau kann Giftschlangen (Kobras) vernichten, Zeichen der Sündentilgung
Pfauenrad als Sonnensymbol, Auge bewacht das Dharma, blau ist Symbol der Unendlichkeit. Negativer Aspekt: die Eitelkeit

2.4.2.2 Ganesh

GANESHA oder GANAPATI = 2 Söhne Shivas.

Ständiger Wettstreit um die Gunst der Eltern, das Bild, dass die Eltern die Welt sind. Ganesha umrundet die Eltern.

Der schlaue Bruder steht für Erfolg und Wohlstand.

Ist bei den Kasten sehr beliebt, bei allen Zeremonien, außer des Totenrituals, dabei. Wird zuerst angerufen, da er Hindernisse aus dem Weg räumen soll.

Gott der Weisheit, er soll die Veden niedergeschrieben haben – schrieb sie mit seinem abgebrochenen Stoßzahn auf / 4 Hände

Untersetzter, dicklicher Mann mit gelber Hautfarbe, Elefantenkopf (mit nur einem Stoßzahn). Er symbolisiert Vorsicht, Weisheit. Keule, Wasserlilie, Lotus, Ratte sind seine Symbole. Sein Reittier ist die Ratte.

Die Ratte wartet, bis Ganesh ihr erlaubt, dass sie frisst. Ratte ist Symbol für Fruchtbarkeit.

SURPA KARNA → Worfelkorb (Name des Ganesh).

In Maharashtra werden Statuen aus Papiermasché von Ganesh gemacht → werden im Fluss versenkt.

Wasser dieser Flüsse werden auf die Felder gebracht.

Ganesh war in prähistorischer Zeit ein Walddämon, der Hindernisse verursacht hat. Musste beschwichtigt werden – wurde zum Entferner der Hindernisse.

4. VO 31.10.2003

Shiva, Parvati und Ganesh = Heilige Familie

Brahma / Vishnu – Shiva = Tatatreva – 3 Götter in einer Gestalt und 4 Hunde – diese repräsentieren die 4 Veden.

Milakomba = der blauhalsige Shiva

Quirl ist der Heilige Berg MANDARA (für den Urozean),
das Seil ist die Weltenschlange.

Auf der einen Seite ziehen die Götter, auf der anderen die Dämonen am Quirl, um den Urozean zu vermischen.

ARDAMARVAISHMA / Parvati / Shiva

I

Als androgynes Wesen

Man weiß nicht wo die Ursprünge des Kultes liegen.

1. Viele glauben, dass er am Anfang ein dämonartiges Wesen war, das Hindernisse schuf. Musste beopfert werden, um friedlich gestimmt zu werden.
2. wird er als ehemaliger Sonnengott (- Sonnenkult) gesehen.
 - Aus Tierkulten hervorgegangen (Elefant)
 - Ratte als Totem – aus Tiertotem mit menschlichem Körper

GANPATI oder GANESH – Herr oder Führer der Heerscharen (GANAS)
Die Heerscharen kleinere Götter in Begleitung Shivas, der Anführer ist GANESH.
Shiva und Ganesh waren ursprünglich eine Gottheit, der Aspekt des Anführers wurde abgespalten.

Konzept des HARI-HARA = VISHNU / SHIVA = kombinierte Gottheit

Im Rig-Veda findet sich die Bezeichnung GANPATI (Anführer der Heerscharen),
Freund der Indra (Gehilfe der Indra) steht ihm gegen Dämonen bei (VRTRA =
Dämon der Dürre = dies meint sicher nicht Ganesh) Indra befreit die Wolken

MOHENSADARA (große Indusstadt) ging durch Überschwemmungen unter.
Anführer der GANAS – himmlische Geistergruppe.

In den SUTRAS gilt die Bezeichnung GANPATIS (Wesen die Frucht verbreiten –
haben von Menschen Besitz ergriffen – haben nichts fertig gebracht –
verhindern Lebensziele des Menschen)

VINAYAK = ein Name von GANESH (unter diesem Namen wird er heute verehrt)
Sammelbezeichnung für Kobolde und böse Geister, Hindernis / gleichzeitig
Entferner von Hindernissen bedeutet das Wort.

500 n. Chr. wird aus dem negativen Geschöpf etwas Positives. Wird mit Brahman
gleich gesetzt. Übergang erfolgt sehr plötzlich. Man versucht die Gottheit zu
fördern (Geschichte in den PURANAS)

der ursprünglich nackte Dämon wird jetzt schon eingekleidet, als dickes,
wohlbelebtes Wesen dargestellt.

GANPATI-Kult entwickelt sich – er hat sich durchgesetzt – GANESH

Parvati will sich selbst einen Sohn schaffen, weil sie mit Shiva kein Kind
haben kann. Aus der Falte ihres Kleides kommt Ganesh hervor, oder aus
dem Schmutz, den sie sich von Körper rubbelt.

Shiva ist lange abwesend, als er zurückkommt, tritt ihm Ganesh entgegen,
verweigert ihm den Eintritt in sein Haus → Shiva schlägt ihm den Kopf ab.
Parvati ist böse und tobt. Das Kind muss wieder zum Leben erweckt
werden. Die geschieht, in dem man ihm einen Elefantenkopf aufsetzt.

Variante: er entstand aus dem Lächeln des Shiva. Parvati ist begeistert
– Shiva wird eifersüchtig und macht ihn häßlich.

In keiner Mythe ist er das reguläre Kind zwischen Parvati und Shiva.

Das Fest von Ganesh wurde früher in Indien gefeiert worden.

Zur Zeiten der Indischen Unabhängigkeit wurde es von TILAK (indischer Führer
im Kampf gegen die Briten) – wurde das Ganesh-Fest zur Sammlung der
Hindus gesehen.

Zusammenschluss im Kampf gegen die Briten. Massenbewegung =
GANESH im Vordergrund. Massen wurden mobilisiert, Statuen von
GANESH wurden im Meer versenkt. Er ist eine Gottheit, die von allen
Kasten verehrt wird – er ist in ganz Indien populär. Briten haben religiöse
Feste nicht verboten.

VIRABHADRA = schreckliche Emanation

Shiva, der aus dem Opfer des DAKSA hervorgeht (zornvolle Emanation wird manchmal als Sohn des Shiva gesehen).

Schutzgottheit von Hindu-Herrscherhäuser. Ist ein ruhmvoller, heldenhafter Krieger.

AIYANAR = Schutzgottheit von TAMALNAP. Eine alte lokale Gottheit, die in den Hinduismus hereingenommen wurde. Tonpferde werden ihm zur Verfügung gestellt. Sohn des Vishnu (Mohini) und des Shiva.

3 VISHNU

3.1 Entwicklung des Vishnuismus

Ist der 2. große, wichtige, männliche Gott.

AVATAR = Erscheinung / Verkörperung – wurde lange Zeit am meisten verehrt.

Ab dem 4. Jhdt. v. Chr. gab es Tempel, die Vishnu geweiht waren.

BHAKTI = als die liebende Hingabe – steht bei seiner Verehrung im Vordergrund.

Vishnu-Kult ist gebremster, als der Shiva-Kult.

Bei ihm steht das Erhalten, das Erneuern im Vordergrund. Die Zuneigung, die Liebe, die Gnade, die Hingabe stehen im Vordergrund der Verehrung.

Shiva war immer Gott.

Bei Vishnu gilt das Menschsein als Wurzel.

Wurzeln des Vishnu:

1. vedische Vishnu
2. historische Gestalt als VASUDEVA = VISHNU
3. Narayan(a) – Herr auf der Weltenschlange. Kosmisch-philosophisches Konzept.
4. Gestalt des Krishna (KRSNA), GOPAL oder GOVINDA
KRNA GOVINDA (Kuhhirte KRNA), der als Erscheinungsform Vishnus gesehen wird.

Vishnu war eine Gottheit in Vogelgestalt.

Mit Fruchtbarkeit in Verbindung, später mit Indra in Verbindung.

- Dadurch erhielt er einen Sonnen?
- Lebenskräfte, Fruchtbarkeit, Ordnung
- Dinge indo-arischen Ursprungs, er übernimmt diese Aspekte des Sonnenkönigs (SURIA

Vishnu durchmißt das Universum mit 3 Schritten:

1. Schritt auf der Erde / AGNI Feuer)
2. Äther – als Blitz) Manifestation des Lichts

3. In himmlischen Sphären als Sonne)

Namen sind austauschbar.

Er ist mit Licht und Sonne im Zusammenhang. Er ist der unbezwingbare Erhalter (im späteren Rig-Veda)

Jede Gottheit wird einmal als höchste Gottheit bezeichnet.

Er gewinnt in der Zeit der Puranas und der Epen an Bedeutung. Vishnu ist das höchste Ziel der Seele, ewige Stätte der Gnade.

Haushaltsgottheit / Hochzeitsritual → wird er sehr verehrt

PRAJAPATI = Urvater / Urgott aus dem alles hervorgeht

PURUSA = Herr der Geschöpfe

ad1.) Wurzeln aus den Veden, Lichtaspekt / königlicher Aspekt

ad2.) Aspekt des VASUDEVA – dürfte ein Krieger aus einer KJATRIA-Kommunität hervorgegangen sein.

➤ (VRSNI)

Der Kult dieses Helden, der vergöttlicht wurde, sind die Ursprünge des Vishnu-Kult. Hinweise auf diesen Kult in der Literatur – dürfte im Norden weit verbreitet gewesen sein. Es gibt Münzen, Inschriften.

Die Bhagavadgita 300 bis 200 v. Chr. entstanden.

Wird über den VASUDEVA berichtet, er wird mit VISHNU und KRISNA gleichgesetzt.

Forderung taucht auf, dass nur diese Gottheit verehrt werden soll. Religion, die sich auf den Einen beschränkt. Im Shivaismus ist die Verehrung breit gefächert.

Vom Gläubigen wird Hingabe (BAKTI) verlangt. Es wird gefordert, dass der Gläubige das Selbst überwinden muss. Man muss sich auf die innere Seele konzentrieren (NIRVANA), Loslösung von der Welt.

VISHNU-Kult – Protestreligion gegen die etablierte Religion. – es gab viele Blutopfer. Man soll Taten setzen, aber nicht an die Frucht der Taten denken.

Ad3.) Konzept des NARAYAN hängt mit der Wassernatur des Vishnu in

Verbindung (er liegt auf der Urschlange im Urozean)

Wasseraspekt aus dem Süden von den Seefahrern kommend.

Vishnuismus – ein Aspekt des Embryos aus dem Alles vorhanden ist → aus seinem Nabel geht BRAHMA hervor.

Konzepte die älter sind als VASUDEVA – diese gehen auf den VEDEN zurück.

In der Bhagavadgita wird Krishna als Vishnu angesprochen (als Erscheinungsform) = AVATAR des Vishnu.

Vishnu kommt immer wieder auf die Erde – Konzept des Avatars.

3.2 Darstellung und Symbolik

Vishnu wird als

- königliche Gestalt mit einem Kopf,
- 2 Augen,
- 4 Armen,
- blaue Farbe dargestellt,
- er lächelt immer.

Kleidung:

- königlich mit Tiara (Königskrone),
- gelber Schal = Zeichen für Schutz und Bewahrung des DHARMAS.
- Blumengirlande bis zu den Knien.
- Auf der Brust eine Haarlocke und eine Juwel.
- In der Hand hält er einen Diskus (später Symbol der kosmisch, atischen Ordnung)
- Muschelhorn – erzeugt Geräusche = erster Laut der Schöpfung.
- Keule als Waffe, früher war dies Waffe der Könige. Gerät, das die Wolken der Unwissenheit zerteilt.
- Lotusblüten, auf ihr thront er. Lotus entspringt aus dem Nabel des Vishnu. Blüte gilt als Zeichen des Kosmos, als Symbol für die ganze Welt. Zeichen der Fruchtbarkeit und der Reinheit.
- Lotusblüte in der Hand.
- Hand im Zeichen des Gebens und des Furchtentfernens (offene Handfläche)



TULSI: Pflanze mit Vishnu in Verbindung.(Kette aus Beeren dieser Pflanze). Blätter sind eine Heilpflanze. TULSI war die Gemahlin eines Dämonen, war ihrem Gatten treu ergeben. Er wollte alle Dinge aus dem Urozean besitzen. Götter erklärten ihm den Krieg. Shiva wollte die TULSI verführen, um ihren Mann zu schwächen.

Vishnus nimmt die Gestalt des Ehemanns der TULSI an → Macht des Dämonen ist gebrochen. Sie verflucht Vishnu – er wird zu einem Stein. Wird später Ehefrau des Vishnu – als Inkarnation der LAKSMI.

TULSI wird wichtig – ihre Pflanze wird wichtig im Kult.

Vishnus wird in 24 Formen dargestellt.

Er hat ein Reittier: den Sonnenadler GARUDA, König der Vögel, Feind der Schlangen, von hellem Glanz umgeben. Er ist halb Mann, halb Vogel – stammt von einer Tochter des DAKSAS ab.

5. VO 07.11.2003

Vishnu wird meistens stehend dargestellt, mit einer hohen Krone und einer langen Blumengirlande.

Bestimmte Gesten und Haltungen gehören zu bestimmten Gottheiten.

Vishnu: Keule, Diskus, Muschel, Lotosblüte
Königskrone

Kopfbedeckungen der Gottheiten:

Shiva: Flechtenkrone, Blattkrone, - Maße von verfilztem Haar
Flammenhaar, Reißzähnen in der bedrohlichen Erscheinungsform

Göttinnen: Topfkrone

Fußhaltung: meist ruhig sitzend auf dem Lotus oder den Reittieren.
Kämpferisch, auf einem Bein stehend, ein Bein abgewinkelt

Vishnu: kerzengerade, segnend, Gnade verheißend – 1 Bein am Boden, das andere angewinkelt

Shiva: Meditationshaltung, Knieband
Ablaya: Furcht nehmen
Varada: gebend

Vishnu kommt in verschiedenen Gestalten als Avatar auf die Erde, um den Dharma zu schützen.

Eine andere Erscheinungsform des VISHNU ist NARAYANA, der Gott, der auf dem Schlangenbett ruht, der die Kräfte in sich birgt, er ruht auf dem Urmeer.

Aus seinem Nabel wächst die Lotusblüte, in ihr sitzt BRAHMA, der Schöpfergott (eine Imination des Vishnu) → in S-Indien ist die Darstellung sehr beliebt.

BRAHMA, eine Gottheit, die im Wasser ist. (alte Bezeichnung)

ANANTA I	die Weltenschlange oder	SEBA I	VASUKI I
Bedeutet			
Endlos, unendlich		die Bleibende	Name der Welten- Schlange

Vishnu und sein Bruder BALRAMA können in Gestalt dieser Schlange auftreten.

Ananta - die Schlange hat 1000 Köpfe,
trägt auf ihrem Rücken die Erde, den Kosmos, die Unterwelt – je nach dem.
Ist ein mächtiges Wesen, wenn sie gähnt, gibt es ein Erdbeben. Die Schlange wird auch mit Reichtum in Verbindung gebracht.
Mit Pflug, Getreidestampf, mit Purpurgewand und einer weißen Halskette kann die Schlange in menschlicher Gestalt dargestellt werden.

„BAL“RAMA : Bruder des Krishna

I

War einmal Gott des Pfluges

VAIKUNTHANATH → Paradies des Vishnu, im Nordmeer liegend

Lotosteiche, alles ist erfüllt vom Duft der Lotosblüten. Laksmi ist immer bei Vishnu, wenn er in VAIKUNTHANATH ist (vor allem in N-Indien beliebte Darstellung)

VISVARUPA: die Gottheit als Allgestaltige –

die höchste Gottheit sind Imanitationen des Einen. (vor allem in Nepal anzutreffen)

Aspekt als universeller Gott hier besonders vertreten (ab der GUPTA-Zeit, im 4. Jhdt. n.Chr.)

In S-Indien wird manchmal die weibliche Gottheit als VISVARUPA auftreten.

MOHINI: weibliche Figur des Vishnu. Aus den Puranas, Geschichte des Milchozeans. Vishnu immer als Trickser unterwegs.

AMRITA → Trank der Unsterblichkeit.

Vishnu lässt die Götter trinken, trickst die Dämonen aus. Ein Dämon konnte sich unter die Götter mischen, trank Amrita (Assura).

Vishnu teilte ihn in zwei Teile mit seinem Diskus. Diese lebten weiter als RAHU und KETU, die Mondknaben – sind zuständig für Sonnen- und Mondfinsternis (Rache der Assura)

HARI-HARI: eine Hälfte Shiva, eine Hälfte Vishnu – Verschmelzung der beiden Götter.

YOGISVARA: Herr der Yogi – manchmal wird Vishnu so dargestellt. 2 Hände, Rad und Muschelhorn.

GAJENDRA MOKSA

I

Vishnu auf Garuda, kommt um den Elefanten zu retten (Seele des Menschen), Krokodil als Welt (materielle Versuchung), der Fluss (als Fluss des Lebens)

3.3 Die Avatars

3.3.1 Die ersten 7 Avatars

Die Avatars sind bestimmte, konkrete Erscheinungen.
Geht auf die Upanishaden zurück.

Zweckgebunden → ein konkreter Anlass muss da sein.
Er tritt dauernd in direkte Beziehungen zur Welt.

Krishna wird als PURNAVATAR (er wird als vollständige Manifestation des Vishnu).

Er erscheint in jedem Yuga (Weltzeitalter). Zuerst als Tier, danach als Mischwesen, zuletzt als Mensch.

1. **MATZIA, der Fisch** (erste Erscheinungsform)
Mythe von der Sintflut. Vishnu sagt als Fische die Sintflut voraus – fordert auf, eine Arche zu bauen). Am Horn des Fisches wird die Arche befestigt. (Brahmanen werden gerettet).
Der Fisch bringt die Veden zurück, die Brahma in den Urozean entfallen sind.
2. **KURMA, die Schildkröte** (im Norden)
= Symbol des Universums, Symbol der Ewigkeit. Der Qurilstab versinkt im Schlamm. Am Rücken der Schildkröte (Vishnu) wird weiter gequirlt.
3. **VARAHA, die Eberdarstellung.**
Alte Legende aus den Brahmanas – die (BHU) DEVI (oft seine 2. Ehefrau) Erdgöttin fällt in den Urozean und wird von einem Eber an die Oberfläche gebracht.
4. **NARASINHA = Mischgestalt, halb Mensch, halb Tier.**
Menschlicher Körper / Löwenkopf. Dämonen verbieten den Vishnu-Kult. Narasinha zerfleischt den Dämonen, die Ordnung ist wieder hergestellt
5. **VAHANA = der Zwerg (Brahmane).**
Es geht um den Dämonenfürst BALI → weiser, sehr ehrgeiziger König, strebt die Herrschaft über die 3 Welten an. Trickst ihn aus. Er erbittet sich von Bali so viel Land, wie er in 3 Schritten durchmessen kann.
1. Schritt: Erde)
2. Schritt: Himmel) in seiner wahren Gestalt schreitet Vishnu
3. Schritt: die Unterwelt)

Letzten 3 Gestalten in menschlicher Gestalt

6. **PARASURAMA: Rama mit der Axt (2 + 3 Yuga)**
Auseinandersetzungen mit den Brahmanen und den Tschatrias (Kriegerkaste) ist zwischen den beiden Kasten. Rächer der Brahmanen ist Vishnu.
RENUKA (der Tempel heißt SAVNPATTI) →

War eine Frau, die durch ihre Reinheit glänzte, absolut treu, auch in Gedanken.

TSCHAMADAGNI, der Weise, sieht sie, bekommt sie zur Ehefrau.

Einmal weichen ihre Gedanken ab (abweichen vom Pfad der Reinheit)

TSCHAMADAGNI schlägt sie mit Pocken / Pusteln – er sagt zu seinen Söhnen (5) – sie sollen die Mutter töten.

PARASURAMA (1 Sohn) tötet die Mutter, er darf sich was wünschen → wünscht sich, dass die Mutter wieder zum Leben erweckt wird.

RENUKAYELAMA - hier werden noch heute Devadas (Tempelprostituierte) geweiht.

RENUKA ist wieder zu Hause. Ein Tschatriafürst wird im Haus bewirtet, schleppt ein Opfertier weg. Blutige Auseinandersetzung zwischen Brahmanen und Ksatriyas. Eid des PARASURAMA, dass er alle Ksatriyas vermählen wird. (21x umrundet er zu diesem Zweck die Erde)

7. **RAMACANDRA**

- in der Volksreligion sehr wichtig

Im Mahabarata kurz erzählt.

Rama sehr populär in Indien = Theater, Pantomime.

RAMA = Kriegsheld – opfert alles der Pflichterfüllung. Gemahlin ist Sita.

Rama hat alle Charaktereigenschaften des alten Kriegsgottes INDRA übernommen.,

Sohn des Königs von AJODIHYA- 1993/94 wurde die Moschee von Ajodhya angegriffen, um dort wieder einen Ramatempel zu errichten.

RAMA soll 14 Jahre ins Exil gehen. BARAT wird Thronfolger, regiert in den 14 Jahren, im Namen des Rama

Rama heiratet Sita (alte Göttin – Erdfurche heißt Sita – ist Tochter der Erde)

See sucht sich Rama als Gemahl aus. Sita will in die Verbannung mitgehen. (meine Welt ist dort, wo du bist) = diese Wertvorstellungen werden noch heute weiter gegeben.

SITA sitzt mit RAMA und seinem Bruder LAKSMA im Wald. Der Dämonenfürst RAVANA verliebt sich in Sita, verehrt sie und entführt sie nach Sri Lanka (im Süden Gegend der Geister und Dämonen)

Rama sucht Sita und befreit sie. Der Affenkönig SUGRIVA hilft ihm (HANUMAN, sein Feldherr)

Die Affen bauen eine Brücke nach Sri Lanka. Sita wird gerettet, ist glücklich, hat Rama nicht einmal in Gedanken betrogen, ist vollkommen rein. Sita muss sich einer Feuerprobe unterziehen, kommt aber unversehrt aus dem Feuer heraus.

Sita wird schwanger, wird verbannt → bekommt Zwillinge und lebt mit ihnen im Wald.

Rama verlangt ein zweites Feuerritual. Sita fleht ihre Mutter, die Erdgöttin, an, sie zu erretten. Ein goldener Thron kommt aus der Erde. Sita nimmt auf ihm Platz und verschwindet in der Erde. Rama wird Asket.

Rama wird Erscheinungsform des VISHNU.

3.3.2 Krishna

8. Avatar: KRISHNA:
der Gnadenaspekt steht im Vordergrund.

MIRA BAI (Rajputenprinzessin)

- Sagte, sie sei mit Krishna vermählt
- Wurde mit Krishna vereinigt

Geschichte KRISHNA zerfällt in 4 Teile

1. Leben als Kind)
 2. Abschnitt des Jünglings (im Hirtenmilieu))
Viele Gespielinnen)
 3. als erwachsener Mann (tötet er einen Dämon))
 4. in seinen reifen Jahren)
gründet eine Stadt: DURAKA)
- Volkshinduismus
sehr wichtig



6. VO 14.11.2003

Babrama: Bruder von Krishna

Ahnen: VRSNIS (VASUEDA Kult) = Ugrosema (könig v. Mathura (Asura/Konsa)

VON YADU → YADAYS

König Sura

I I

Kunti Vasudeva

Rahini verheiratet Devoti

I I

Pandavas

(Arjubm Bhima..

Yud...)

Kauravos ..(Duryo-alhona)

Ziel und Zweck der Inkarnation als Krishna ist es Konsa zu töten.

- I. Babrama (Krishna, Subhadra)
Zu Nanda, Führer der Ahiros, nach Gokul/Vrindova
....Putana, Kaliya, Berg Govodham (Abhira)
- II. Gopola Krsna...Radho gapis

- Abhiros, Nomadengruppe zu der Krishna in Sicherheit gebracht wurde. Ihr Führer heißt Nanda (Stiefvater Krishnas) – bei ihm wächst er auf.
Abhira – heißt lockerer Wald
- III. nach Mathura, tötet Kansa, lernt Waffenhandwerk, (Ursni-Element)
IV. führt Yadov-Hirten nach Duarka (Gujered) und errichtet Königreich der Yadoras – verheiratet mit Rukmini u.a.

Die Geschichten aus der Kindheit Krishnas sind wichtig für die Volksreligion.

Krishna gebietet seiner Gruppe Indra nicht mehr zu verehren, sondern den Berg Vishnus und den Berg Govordhana zu verehren.
Krishna hebt den Berg Govordhana über den Stamm, als Schutz vor den Unwettern, die der erboste Indra schickt.

Gopal-Krishna oder Govinda

- Krishna als junger Mann (die Geschichte mit den Gopis-Hirtenmädchen)
- Gopis werden zu Seelen der Menschen uminterpretiert.
- Radha ist erst die Lieblingsgopi – wird die Gefährtin Krishnas.

Krishna wird erwachsen,

- er muss sich der Aufgabe stellen – den Tyrannen Kansa (Dämon) zu töten.
- Er schickt ihm Dämonen entgegen, Krishna tötet Kansa. (Das Element vom Tod des Kansa ist viel älter – hängt mit der Vasudev-Sage zusammen)

Krishna führt die Yadov-Hirten von Delphi nach Gujarat – gründet eine Festung Duarka. Heiratet Rahimi und 16.000 andere Frauen (die er von ihren tyrannischen Ehemännern befreite)

Krishna überläßt Arhun die Wahl. Entweder seine Armee oder Krishna selbst.
Arhun selbst wählt Krishna, um ihm bei der Schlacht von Kurushetra (gegen seine Cousinen)

300 v. Chr. Baghavagita entstanden (Gesang des Erhabenen)

Mahatbarata bis 300 n. Chr. wurde daran geschrieben (240.000 Strophen-Gedicht), Teil davon ist die Baghavagita.

Krishna gibt sich Arhun gegenüber als Oberste Gottheit zu erkennen. Krishna sagt Handeln ist wichtig – man soll nicht an die Folgen der Taten denken (verändert Geisteshaltung gegenüber der Weltflucht der Upanishaden)

Der Sohn Sombo von Krishna taugt nichts. 3102 v. Chr. (Feb.) stirbt Krishna (ein Jäger tötet ihn mit einer Pfeilspitze).

- Damit beginnt Kalijuge (unser schlechtes Zeitalter)

Krishna geht in Vishnu auf. Eine Sturmflut bricht über Duarka herein, vernichtet die Yadors.

Geschichte des Krishna sind in der Baktibewegung wichtig.

Symbole Krishnas: die Flöte – Ruf Gottes (die Gopis laufen zu ihm, wenn er sie spielt)

Babrahm wird mit Schescha (alter Ackerbaugott) in Verbindung gebracht.

Zentrum der Krishna-Verehrung : Bengalen, Rajastan, Orissa

JAGANNATH (alter Fischergott)

wurde mit Krishna identifiziert. SUBADHARA, die Schwester Krishna wird gemeinsam mit Babrahm und Krishna verehrt. Gottheit muss in eine Statue kommen, wenn sie einem Tempel geweiht wird. (umfangreiche Ritual). Krishna als Jagannath (als Herr der Welt)

Krishna-Texte:

Bhagavagita (Gesang des Erhabenen)

Puranas (menschliche Element Krishnas in den Vordergrund stellen)

BHAGAVAT PURANA (Volksbuch 10.+11.Jhdt. – kindliche, jugendliche Krishna)

GITAGOVINDA (des JAYADEVA) 13. Jhdt. – poetisches Werk (erotische Literatur)

Krishna-Kult

- ist nicht einheitliche,
- nachträglich mit dem Vishnu-Kult in Zusammenhang gebracht.
- Krishna wird als Avatar des Vishnu gesehen.
- Ansonsten sind die Kulte getrennt.

IX. Avatar ist Buddha

Das gestattet dem Hinduismus sich andere religiöse Gestalten einzuverleiben. Jedes Wesen ist eine Erscheinungsform des höchsten Wesen.

X. letzte Avatarform: KALKI (N)

Als apokalyptischer Reiter am Ende der Zeiten. – wird auf einem weißen Pferd dargestellt. Diese Erscheinungsform steht noch aus.

3.4 Gestalten im Umkreis des Vishnu:

3.4.1 Gemahlin: SRI LAKSMI

Erst um 400 n. Chr. mit dem Krishna-Kult verbunden worden.

SRI

war ein Konzept positiver Eigenschaften.

- Schönheit, Königsmacht etc..
- Glückliches Leben, Ehre, Glanz, Würde,
- Kinder zu haben –
- fern sein von Krankheit, Armut, Übel ...etc.

YAKSINI (weiblich) YAKSA

I

Halbdämonisches Wesen, bei denen die positiven Aspekte im Vordergrund stehen. Wächter von Reichtum, leben im Boden bei den Wurzeln von Bäumen. Ihr Anführer wird KUBERA genannt.

Zusammenhang: mit Vitalität und Kraft. Elefanten als Reittiere.

SRI war ein Konzept, das außerhalb der arischen Tradition stand.

SRI als eine Frau, die schön ist, reich ist, etc.. die anderen männlichen Gottheiten beneiden sie, wollen sie töten.

LAKSMI (Vorzeichen oder Omen) – ein Begriff, der in alten Texten auftaucht.

Atarvaveda wird es schon erwähnt. Dämonisches Wesen mit Antilopenbeinen (personifiziert). Opfer werden dargebracht, um das Positive zu fördern.

Die Konzepte von SRI LAKSMI wurden im Rig-Veda verbunden..

Erste Beschreibung einer Göttin, immer wieder von einem Lotus die Rede.

A LAKSMI ist die negative Verkörperung der LAKSMI.

SRI LAKSMI wird zur Muttergottheit, die mit Glück, Wasser, Fruchtbarkeit, Kuhdung in Zusammenhang gebracht wird.

Die meisten Mythen verbinden vom Quirlen des Urozeans – wird Vishnu mit Sri Laksmi in Verbindung gebracht.

Darstellung der SRI LAKSMI auf Lotusblüten.

Lotus heißt auch PADMA oder KAMALA → repräsentiert: Fruchtbarkeit, Symbol der Welt, der kosmischen Schöpfung (Reinheit, spirituelle Kraft), geistige Perfektion, Vollkommenheit → sie wird oft auch als Lotus bezeichnet.

LAKSMI wird mit Elefanten abgebildet. Elefanten begießen LAKSMI mit Wasser (altes Ritual der Inthronisation). Elefanten hängen mit Regen zusammen (waren früher geflügelte Wesen – „Cousins der Wolken“ – können Regen bringen. Symbol der Königswürde.

LAKSMI wird als flatterhaftes Geschöpf gesehen. Mit vielen weiblichen Gottheiten verbunden. Tochter des Brahma / des Soma / des DHARMA (personifizierte Gesetz)

Wenn man Vishnu die Ehre erweist, kommt LAKSMI automatisch mit.

Sie war auch mit Indra in Verbindung. Himmels-gott / Erdenmutter.

Mit KUBERA, den Gott des Reichtums in Verbindung gebracht.

Der Dämonenfürst BALI soll LAKSMI zu sich auf seinen Hof gebracht haben (alles war positiv – als sie ihn verlässt (auf Bitten Indras) – wird alles wieder negativ. Sie ist so unbeständig, dass sie sich sogar auf einem Bild bewegt.

3.-4- Jhdt. n. Chr. wird sie als Göttin identifiziert und verehrt.

Sie wird mit Vishnu verheiratet, verliert dadurch einen Großteil ihrer eigenen Bedeutung.

Im Tempel zumeist mit VISHNU zusammen.

Mittelalter wird VISHNU zum Obersten Gott.

LAKSMI bleibt die Ehefrau des VISHNU in all seinen Erscheinungsformen.

- Wird zum Ausdruck der völligen Ergebenheit, Treue, ideale Ehefrau, Ordnung, Unterwürfigkeit, Sauberkeit. Anstand, Sitte, Moral wird mit ihr in Verbindung gebracht.
- Eheliche Zufriedenheit zwischen SRI LAKSMI und VISHNU – immer glücklich lächelns etc. Wird als Vermittlerin zwischen VISHNU und den Gläubigen (Mittelsperson)
- Baut das Universum auf Anweisung des VISHNUS. Große Feste im Herbst (DIVA DEEPAVALI-Fest) – zu Ehren der LAKSMI
- Verbindung zur Fruchtbarkeit – bei Erntefesten die Verehrung des Dunghaufens = ihr Wohnsitz
- Als VISHNU zu RAMA wird, wird sie zu SITA

RAMA - SITA

- Held (200 – 200 n. Chr.) des Ramana-Epos.
- SITA – gilt als Inkarnation der LAKSMI.
- SITA bedeutet Furche (alte Erdgöttin) – früher Gemahlin des Regengottes-Zusammenhang zur Erde, gehört nicht mehr zu den alten Göttinnen, die unabhängig waren. Das Feld muss bestellt werden (Frau = Feld).
- SITA wird im Epos mit der SRI LAKSMI verglichen – später gleich gesetzt.
- SITA nimmt sich ganz zurück.



7. VO 21.11.2003

3.4.2 Radha

KRISHNA -

Erscheinungsform ist die RUKMINI – Erscheinungsform der LAKSMI.

RADHA:

Gestalt hat sich langsam entwickelt, ursprünglich GOPI in der Gesellschaft des KRISHNA. (19.Jhdt.) – wird beschrieben, wie sie weint und sich nach Krishna sehnt.

12. Jhdt. wird ihre Gestalt neu niedergelegt.

GITAGOVINDA = Gesang der Kuhhirten , von JAIYADEVA (Autor)

Beginn des Radha-Kultes. Sie wird zum 1. Mal als Subjekt gesehen. Gefühl der Sehnsucht und der Traurigkeit (14.- 15. Jhdt.) gibt es ein weiteres Epos über Radha vom Autor CANIDAS.

Charaktereigenschaften werden Radha hier zugeschrieben:

- starker Wille,
- starker Charakter (im Gegensatz zu SITA),
- setzt ihren Willen durch,
- legt sich nicht auf soziale Konditionen fest.
- Setzt ihre soziale Position aufs Spiel,
- will ihre Liebe durchsetzen.

16. Jhdt. – starke Bewegung um Radha entstanden.

CAITANYA (religiöser Mann), der Radha ins Zentrum seiner Bewegung stellte. Nur eine Frau die liebt, kann auch Gottesliebe empfinden. (PREM – Gottesliebe) = Liebe, die nichts erwartet, nur gibt.

KAMA – Liebe, die Erfüllung sucht, auch in sexueller Hinsicht.

PREM meint auch eine Liebe, die lebendig bleibt, wo Trennung und Risiko mit eingeschlossen ist. In der Verehrung VISHNUS sind diese Gefühle wichtig, auch Ekstase taucht auf.

18. Jhdt. hat sich die Ansicht durchgesetzt, dass Radha mit einem anderen Mann (nicht Krishna) verheiratet ist.

Ab dem 16. Jhdt. Sanskritdramen mit Radha im Vordergrund (Radha wird von den anderen Gopis verehrt – ob ihres engen Kontakts zu Krishna. Sie wird zur Kraft, die hinter Krishna steht und ihn stützt. Sie wird zur Mutter der Welt, ewigem Grund des Seins hoch stilisiert. (Männer treten im Ritual hier in Frauenkleidern auf – eigene Sekten). Zentrale Gestalt, die hinter Krishna steht ist Radha.

SITA und LAKSMI sind die idealen Ehefrauen, die von der Orthodoxie geschätzt werden.

VISHNU und LAKSMI – da wird LAKSMI als kleiner, weniger wichtig dargestellt.

Bei KRISHNA RADHA sind sie gleichwertig dargestellt. (der Freigeist wird gezeigt. Radha im roten Sari (rot = Farbe der Freude)

3.4.3 Hanuman

HANUMAN – heißt auch klein. Affengott, auch als MARUTHI bezeichnet, hängt mit SHIVA zusammen.

Wird mit Rama und Sita gezeigt.

Kommt im ländlichen Indien oft vor, wird hier stark verehrt → für Wohlergehen, für Erfolg (für praktische Dinge), nicht um Spiritualität zu entwickeln.

HANUMAN eher als Asket beschrieben.

RAMAJANA – Epos

wird er in Affengestalt beschrieben, mit göttlichen Eigenschaften.

Er wird als Erscheinungsform Shivas gesehen.

Dargestellt wird er mit menschlicher Gestalt, mit einem Affenkopf und langem Schwanz.

Hingabe an den RAMA-RAMABAKTI. Keule in der Hand, in der Luft fliegend, einen Berg in der Hand haltend, wichtige Darstellung.

Er hält Geister fern, schützt vor Dämonen.

Held in Theater- und Tanzveranstaltungen.

In RAMA- und SITA-Tempeln wird er oft auch dargestellt.

Ab dem 4. Jhdt. n. Chr. taucht er wieder auf, wird mit dem vedischen Windgott MARUTHI oder mit INDRA in Verbindung gebracht. Auch Verbindungen mit ADIVASI-Gottheiten (Stammesgottheiten) möglich.

Er ist ungeheuer schnell, kann fliegen. Er fiel einen Berg herab und schlug sich das Kinn auf. Verbindung mit der Sonne, wird trotzdem nicht als große Gottheit gesehen. Indra kann ihn verletzen. Seine Mutter war eine ASPORA (Wassernymphe) mit Namen ANJANA, der Windgott war sein Vater (= eine Vision von vielen)

In der Yenliteratur taucht er auch auf. In den PURANAS wird seine Verbindung zu SHIVA und RUDHA beschrieben. Er wird als AMSA (Teilinkarnation SHIVAS) bezeichnet, manchmal wird er zum AVATAR (Vollinkarnation) des SHIVA hoch stilisiert.

NANDI wird mit HANUMAN in Verbindung gebracht. → Stier – Reittier.

HANUMAN ist unsterblich, bekommt sie verliehen von INDRA und SITA. Er wird mit den JAKSCHAS (Naturgottheiten) Wolken, Bergen → Naturerscheinungen in Verbindung gebracht – da er viele Gestalten annehmen kann. Er wird in Zusammenhang mit Fruchtbarkeit verehrt. Wird informiert, wenn eine Hochzeit in der Familie ansteht.

HANUMAN ist beliebt bei Sportlern, bei Ringern, da ihm Kraft und Stärke nachgesagt wird. Man bittet ihn um Kraft der Glieder und um Männlichkeit.

Er ist ein BRAHMACARIn, die Person die BRAHMA CARYA betrübt. (Abschnitt des Studenten 8-12 Jahre – für 12 Jahre). Keine sexuellen Beziehungen zu einer Frau haben darf, vor allem nicht zur Frau seines Gurus. Dieses Ideal der sexuellen Enthaltensamkeit bei HANUMAN stark vertreten. Er wird als MACHAVIR, als großer Held bezeichnet – die sexuelle Enthaltensamkeit verhilft ihm zu großer Kraft.

In verschiedenen Dramen ab dem 4. + 5. Jhdt. wird auf die Besonderheiten hingewiesen.

HANUMAN gelingt es nach Sri Lanka zu kommen, tötet den Sohn des RAWANA. RAWANA spricht einen Zauberbann gegen ihn aus. HANUMAN befreit sich, will mit ihm verhandeln. RAWANA setzt seinen Schwanz in Brand und setzt mit seinem brennenden Schwanz die Stadt RAWANA in Brand. Er leistet die Vorarbeit für RAMA und RAMAYAMANA.

Der Sprung über 100 Meilen – auch dies ist ihm möglich.

LAKSMAN, der Bruder des RAMAN wird im Kampf verletzt und droht zu sterben. HANUMAN fliegt zum Berg, um eine Heilkräuter zu holen, findet das Kraut nicht und holt den Berg mit, damit der Arzt das Heilkräuter hat.

Er ist ein gebildeter Staatsmann, guter Diplomat, guter Spion (in Gestalt eines Moskitos). Als Erscheinungsform des SHIVA hat er auch eine hochstilisierte, hochmütige Sprache. Er kann fremde Sprachen entziffern, er wird zum Sprachwissenschaftler hochstilisiert. Er kennt sich mit Heilpflanzen aus, er liebt Musik, vor allem die, die zu Ehren des Gottes RAMA gesungen werden.

HANUMANS BAKTI – Hingabe an Rama, er ist SITA gegenüber loyal. Seine Loyalität gehört dem RAMA (schlussendlich).



3.4.4 Brahma

BRAHMA, der Schöpfergott – wird als PRAJAPATI – Herr der Geschöpfe angesprochen.

Wird meist rot dargestellt, mit vier Köpfen (4 Veden), 4 Arme = Wassertopf, Perlenschnur, Zepter, Bücher der Veden – dies zeichnet ihn als Brahmanen aus.

Er schafft sich aus sich selbst (aus einem goldenen Ei).

Er wird als NARAJAN bezeichnet – VISHNU der auf dem Wasser ruht. Er geht aus dem Wasser hervor, er hebt als Eber die Erde hervor.

Erst im MAHABARARTHA kommt Brahma aus der Lotusblüte.

3.4.5 Sarasvati

Vater des DAGSHMA → Vater vieler Töchter. Seine Gemahlin ist SARASVATI (Göttin – die wichtig ist – ursprünglich eine Flussgöttin). Wenn ein Fluss Bedeutung beginnt, deutet dies auf feinen nunmehr festen Wohnsitz hin. Verbindung zu Wasser, zum Heilen, zur Reinigung. Zusammenhang zur Spiritualität war mit SARASVATI in Verbindung.

Man muss den Fluss überqueren, um MOKSA (Erlösung) zu finden. Verbindung zur Sprache, zur Musik – trat später immer stärker in den Vordergrund (5. + 6. Jhdt. n. Chr.) Göttin der Inspiration, Göttin des Lernens.

Sie war in Verbindung mit männlichen Göttern.

SARASVATI (eines Flussgottes)

VISHNU (NW-Indiens) gilt sie als seine Gattin neben LAKSMI (Göttin des Reichtums, materiellen Wohlstand)

SARASVATI steht für das Spirituelle. Widerspruch und Widerstand zwischen den Göttinnen.

Wenn man VISHNU verehrt, erlangt man den Segen beider Göttinnen.

Später wird sie in Verbindung mit BRAHMA gesehen, als Gattin oder Tochter von ihm. Wort und silbengeheure Wiedergabe von Ritualgesängen steht im Vordergrund.

Wenn BRAHMA schöpft, ist eine schöpferische Sprache notwendig, dies wird durch SARASVATI zum Ausdruck gebracht-

„die im Lauf wohnt“

„die im Wort wohnt“

„die auf der Zungenspitze wohnt“ etc.

Kultur und Sprache bleiben im Vordergrund. Die Schöpfungssilbe OM steht mit ihr in Verbindung.

„Kraft der Erinnerung“

„Kraft des Wissens“

„Kraft – Gedanken zu bilden“

Sie ist die Göttin, die dem Menschen die Fähigkeit des Denkens und der kulturellen Ausdrücken verleiht. Sie wird von den hohen Kasten verehrt, sie inspiriert die Künste und die Dichter.

YAGANATA = Mutter der Welt. (so wird sie auch gesehen).

Wird auf

- einem Lotus sitzend dargestellt,
- mit Laute in der Hand.
- 4 Arme,
- Buch,
- Laute,
- Wassertopf,
- Rosenkranz sind ihre Attribute.

Sie ist von Bereichen des Organischen abgehoben. Reinheit und Transzendenz steht bei ihr im Vordergrund.

Fahrzeug ist der Schwan oder die Wildgans – auch Reittier des BRAHMA. Sie ist immer ruhig und ausgeglichen.

PARAMAHAMSA „der höchste Schwan“ - Ehrentitel für spirituelle Lehrer. Manchmal wird sie auch als Pfau dargestellt. (in S-Indien). Pfau steht für nicht-Weisheit, für Sinneseindrücke – fehlen der Weisheit.

Der Schwan ist ein abgehobenes Tier, das Milch und Wasser trennen kann – das Wesentliche vom Unwesentlichen zu trennen).

SARASVATI hat wenig Aspekte, die mit Fruchtbarkeit zusammenhängen. Sie ist rein, läuft weg vor Berührung (keine Sexualität, keine Familien, keine Kriegskunst etc.). Mutter der Veden, Mutter der Weisheit, belohnt asketische Lebensweise.

8. VO 28.11.2003

4 DEVI

4.1 Entwicklung des Göttinnenkults in Indien

Kauri-Muscheln, Wassertopf als Darstellungsform der Göttin; als kleine Gottheit, die in den Dörfern verehrt wird, aber gleichzeitig die Darstellung als Shakti, als oberstes Prinzip.

Devi überschreitet die Kastenzentren viel stärker als die männlichen, wird in allen Kasten verehrt. Die Göttin wirkt oft als Katalysator in der Dorfgemeinschaft.

Komplexe Rituale bis archaische Rituale (Blutopfer – Feuertribute etc.) – eher bei Göttinnen.

Die Göttin stand mit Fruchtbarkeit in Zusammenhang. Göttinnenkult soll in Belutschistan entstanden sein, es gibt auch in Indien sehr frühe Darstellungen der Göttin als Bein-Knochen-Funde → Fundort: Utar Pradesh

Der unverheirateten Mutter (Göttin) wird ein Mann beigegeben (männlicher Gott). Ihr Kult wird stärker unterdrückt.

Auswirkung auch im sozialen Bereich. Frau wird stärker unterdrückt.

Rigveda – Hymnus an die Erde. Auch im Adorvaveda ein längerer Hymnus an die Erde.

Die Göttin gibt Fruchtbarkeit und ist die Wächterin der Toten.
Göttinnen werden nicht nur als liebevolle Mütter verehrt, sondern mußten auch durch Opfer (teilweise Blutopfer) wohlgestimmt werden.
Fundstätten in Indien, wo Figürchen der großen Göttin gefunden wurde.
MEHRGARH / ZHOB / KULLI / UTAR PRADESH

Die Darstellung der Göttin nackt, mit Schmuck behangen, auch bedrohliche Aspekte (spitze Nase und tiefe Augenhöhlen)

Meist in Gebäuden gefunden, die man als Getreidespeicher verwendet hatte. (Verbindung der großen Göttin mit der Fruchtbarkeit).
Möglicherweise war die Gesellschaft stratifiziert. Die Unterschicht (Sklaven) dürften die große Göttin verehrt haben.

Mit dem Einmarsch der Arier – Vormarsch der männlichen Götter, PRTHVI, die Erdgöttin bleibt

Die Toten mögen zu ihrer Mutter Erde zurückkehren. Die Erde wird gebeten nicht schwer auf die Toten zu lasten. Die Erde wird aufgefordert sich zu regenerieren und man entschuldigt sich bei ihr, weil man Dinge entfernt → dies wird im Hymnus angesprochen.

ADITI = Muttergöttin aller Göttinnen, Göttin der weiten Räume, die Göttinnen werden als Heilige Kuh bezeichnet → dies wird mit SOMA (Göttertrank) gleichgesetzt, die Milch der Heiligen Kuh.

USAS = Göttin der Morgenröte, zählt die Zeit, sie macht den Menschen auf die Endlichkeit in dieser Welt aufmerksam.

RATRI: ihre Schwester ist USAS, Göttin der Nacht, soll den Menschen schützen vor Wölfen und Dieben etc.. Sie wird mit den guten und den bösen Dingen der Nacht in Verbindung gebracht.

SARSVATI: alte Flussgöttin, als rein identifiziert, ist dem männlichen Gott untergeordnet. Wird mit VAS in Verbindung gebracht, die Göttin, die mit Sprache in Verbindung steht, eine Göttin, die dafür sorgt, dass man seine Freunde erkennt.

KALI: im Zusammenhang mit Schöpfung (durch das Wort) und die Zerstörung (sie nimmt die Worte wieder in sich auf).

Kali ist Alpha und Omega der Schöpfung.

Trägt eine Kette aus Menschenschädel, die mit Buchstaben versehen ist.

NIRRTI : Göttin des Todes, des Untergangs, der Unfruchtbarkeit.

Musste besonders beopfert werden, damit sie Menschen in Ruhe läßt.

Jeder männliche Gott hat eine Gemahlin wie INDRA verheiratet mit INDRANI.

INDRANI wird häufiger erwähnt, hat mehr Macht und Kraft, sie wird auch als SACI bezeichnet (von Shakti – die weibliche Energie der Göttin ist reine Rede). Es kommt zur Umschichtung des Pantheon.

4.2 Die ungebundenen Göttinnen : Durga und Kali

Im nachchristlichen Jahrhundert tauchen die starken, unabhängigen Göttinnen auf: DURGA und KALI

KALI heißt die Schwarze.

Sie tauchen in den Veden noch nicht auf. Die alten Bilder der großen Göttin kommen wieder stark zum Vorschein.

Göttinnen nehmen an Bedeutung zu – Adorvaveda (jüngste Vede) – hat viele magische Rituale.

300 n. Chr. Vishnu / Shiva Konzept entwickelt. Den großen Göttern werden Gemahlinnen beigefügt.

Es bleibt aber auch die jungfräuliche, unabhängige Göttin bestehen. Kämpferische und ungebunden.

DURGA und KALI stehen den Stammespopulationen und der Völkerreligion viel näher als LAKSMI oder SATI.

Bedeutung der Göttinnen wird heute heruntergespielt.

In den letzten 100 Jahren hat sich die Erscheinung der Kali gewandelt.

Keine ausgemergelte Figur, sondern eine wohl proportionierte Gestalt, der gefährliche Aspekt wird in den Hintergrund gerückt. (Nehru und Ghandi hatten Schwierigkeiten mit den Aspekten der Kali)

4.2.1 DURGA

wird gerufen, wenn Gefahr besteht, bekämpft Dämonen, Königin des Schlachtfeldes, reitet auf einem Löwen, Darstellung mit vielen Waffen.

Sie tötet MAHISA (einen Büffeldämon), wird oft mit ihm abgebildet.

Ihr Beiname lautet daher MAHISASURAMARDINI = die Töterin des Büffeldämons.

DURGA dürfte eine Göttin gewesen sein, die mit Fruchtbarkeit in Zusammenhang stand, später wird sie als kämpferische Göttin gesehen.

Durga wird

- als Gemahlin Shivas gesehen (vor allem in Bengalen – Gleichsetzung mit Parvati),
- sie bekommt häusliche Eigenschaften
- Wichtigster Aspekt ist bei ihr die Kriegsgöttin.
- Ab dem 4. Jhdt. n. Chr. ist Durga schon die büffeltötende Göttin.
- Durga dürfte älter sein als Kali, kommt schon bei den Stammespopulationen vor.
- Ihr Reittier ist der Löwe, Waffen in den Händen, Hautfarbe ist hell.
- Haltung: Hoheitsvoll und gelassen.
- Darstellungen auf Münzen (1.Jhdt. n. Chr.) möglicherweise Durga-Darstellungen.

Die 2. Interpretationsmöglichkeit,

- dass sie aus dem Westen kam, als asiatische Göttin,
- als Begründung ihr Reittier – der Löwe.
- Heute wird sie mit einem Tiger als Reittier abgebildet. Der Name wird als unzugänglich oder als Befestigung bezeichnet.

Durga wird von den RAJPUTEN (Kriegerkaste) verehrt. (In der Rigveda ist der Tiger unbekannt – bei dem Siegel von Hieroba gibt es keinen Löwen, nur Tiger. Tiger wird in Indien positiv bewertet, als Beschützer und als Guru gesehen. Symbol des heldenhaften Mannes.

DURGA heute

- etabliert,
- Hüterin der Ordnung –
- besiegt das Chaos in Gestalt von Dämonen. Es soll einen Dämonen namens Durga gegeben haben, der die Ordnung störte und machte, was er wollte.
- PARVATI schuf eine Emanation von sich selbst und besiegte den Dämonen
- → die Emanation der Göttin bleibt bestehen und wird unter dem Namen DURGA bekannt. (so sagt der Mythos)

Aspekt der Täuschung:

- Es gibt nur eine MAHADEVI, aus der alle anderen hervor gehen.
- VISHNU schläft auf dem Schlangenbett, DURGA hält als Täuschung als Schlaf VISHNU gefangen. Sie wird aufgefordert VISHNU loszulassen → 6. Jhdt. n. Chr.

Durga und Kali hängen eng zusammen.

- Wenn Durgas Waffen versagen, muss Kali in Erscheinung treten
- und nach getaner Arbeit wieder in der Durga verschwinden
→ DEVI MAHATMAYA – III Teile.

100-jähriger Krieg zwischen Götter und Dämonen.

Ein Dämon hat große Macht, übernimmt die Vormachtstellung. Die niederen Götter gehen zu den höheren Göttern. Diese schaffen ein neues Geschöpf – in diesem Falle eine Frau. Sie wird aus dem Licht geschaffen – aus der wilden Energie der Götter entsteht die weibliche Göttin.

Die Frau, ein Abklatsch der Männer.

Die männlichen Gottheiten geben ihnen Kopien ihrer Waffen. (Darstellung mit vielen Waffen). Der Himalaja schenkt ihr den Löwen als Reittier. Sie ist stärker als alle Männer und ging doch aus ihnen hervor → DURGA. Aus der DURGA ging die KALI hervor.

III: Teil:

Wird Durga als Emanation der PARVATI (Gemahlin des Shiva) dargestellt.

- Wird in einer kosmischen Krise erschaffen,
- bringt aus sich (weibliche Gehilfinnen hervor – KALI).
- Leiht ihre Shakti (Kraft) nicht einem männlichen Gott, sondern sie nimmt die Kraft von den männlichen Göttern.
- Ihre Bedingung ist, sie heiratet nur den, der sie im Kampf besiegt. (Dies endet immer tödlich für die Dämonen).
- Sie verwendet ihre Schönheit, um den Mann in den Kampf zu locken, um ihn zu töten. (nicht um ihn zu verführen).
- Eine Gestalt die außerhalb der Normen steht.
- Steht mit Bergen, Alkohol und Blutopfern in Verbindung.

Beinamen deuten auf ihren ambivalenten Charakter hin:

- die große Täuscherin
- die große Dämonin
- die große Kraft der Täuschung
- die Dunkle

Sie agiert immer nur zum Wohle der Welt!

DURGA kann auch persönlich angerufen werden – soll aus Gefahren retten (Wald, wilde Tiere, Gefangenschaft – soll sie retten)

Sie wird mit SHAKTI (Kraft) und MAYA (Kraft der Täuschung) in Verbindung gebracht. Sie selbst bleibt unbeeindruckt von allem.

BRAKRITTI – Natur und Erde → Ehrmaterie (?) – die Lebenskraft, die alles durchdringt). Sie wird als Gottheit identifiziert, die Nahrung gibt.

In Bengalen , Rajdastan wird sie sehr verehrt.

DASRA:

- Im Norden Indiens das Fest zu ihren Ehren, im Oktober-November.
- Abschluss und Höhepunkt des Festes das 9 Nächte dauert (Lobpreis der Göttin wird gesungen) –
- von Gebiet zu Gebiet verschieden. (Gestaltung dieses DARSA-Festes)

Zusammenhang mit Vegetation und Fruchtbarkeit (Bündel aus 9 verschiedenen Pflanzen (Reis und Bananen) – diese Bündel werden verehrt. Wasser und Zuckerrohr wird darüber geschüttet.

Erde und Wasser als Symbol der Durga. Getreidekörner werden darüber gestreut. Waffen wurden mit der Göttin identifiziert. Helden verehren vor einem Kampf die Durga (dies wurde nachträglich in den Texten untergebracht)

Göttin wurde mit dem Schwert identifiziert.

Rajputenkönige hielten sich für unbesiegbar, weil die Göttin als Schwert mit ihnen in den Krieg zog.

In Nordindien wird sie als heimkehrende Tochter verehrt. (zu großen Festen kehren die Töchter in die Geburtsfamilie zurück).

DURGA, die den Asketen SHIVA heiratete, kommt nun nach Hause, wird hier besonders verehrt. Die Familienangehörigen werden zu Angehörigen der Göttin.



In Südindien stehen andere Aspekte im Vordergrund:

MAHARATSHA werden Durga Büffelopfer dargebracht.
Eine Frau, die nicht heiratet, wird gefährlich und muss gezeichnet werden
– wilde Göttin

9. VO 5.12.2003

4.2.2 KALI: die Schwarze

Kala hängt mit Zeit zusammen, heißt sowohl Gestern als auch Morgen.

Frühere Darstellungen wo sie ausgemergelt, mit Fangzähnen ist, heute ist das nicht mehr so extrem.

- Hängt mit Verbrennungsplatz, Friedhof, Tod zusammen.
- Berauscht sich am Blut.
- Opfertiere: Ziegen, Büffel, Schildkröten.
- Früher gab es auch Menschenopfer für sie. Die Opfer für Kali finden sofort die Erlösung.
- Sie tanzt auf dem Körper des Shiva → diese Darstellung nennt man DAKSINA-Murti und heißt Bild.

Wer sich KALI annähern will, muss sich aus der Gesellschaft zurückziehen (Leichnam – es bedarf der Shakti der Göttin, dass wieder Bewegung hineinkommt).

6.Jhdt. n. Chr. wird Kali in den Texten erwähnt, ist Ehefrau Shivas. Sie will ihn aus der Gesellschaft herauslösen, im Gegensatz zu Parvati. Sie ist mit Räubern in Verbindung.

Legende erzählt, dass ein Räuberhauptmann ihr ein Blutopfer darbringen wollte, weil er einen Sohn wollte. Er fing einen Heiligen Mann, wollte ihn der Kali opfern. Sie stieg aus dem Bild und tötete den Räuberhauptmann und seine Bande.

Sie schützt das Gute, neigt zum Blutrausch. Ihre Tempel sind außerhalb des Dorfes.

Aus der DURGA, als diese bedroht wird, - wird sie böse und bringt Kali aus sich hervor. Sie besiegt die Dämonen, die Durga bedrohten. In den frühen Texten wird Kali als Hilfswesen der Durga (der Zorn der Durga, der nach getaner Arbeit in die Durga zurückkehrt. Später wird sie selbständig und im Pantheon aufgenommen. Ihr Zweck ist es, den Göttern zu helfen und zu dienen. Dharma zu schicken und die Ordnung zu bewahren.

Parvati in den Puranas.

Parvati geht in den Körper des Shiva, verwandelt sich mit Hilfe des Giftes im Hals des Shivas in Kali. Besiegt in dieser Gestalt die Dämonen und hilft Shiva.

SITA, Gemahlin des RAMA → auch sie tritt als Kali auf.

Auch die friedlichen Göttinnen haben auch die dunkle Seite → dies manifestiert sich als Kali (die Schwarze)

GAURI – die Goldene (Beiname für Parvati – nach schweren Bußübungen). Im Mythos gewinnt Shiva den Tanzwettbewerb zwischen Shiva und Kali. In der Ikonographie ist es umgekehrt.

Die THUGS (thags), eine Diebsbande, die der Kali 1000 Opfer brachten (tauchen ab dem 12. Jhdt. in der Literatur auf. Räubergruppen, die Händler überfielen, beraubten und strangulierten als Opfer für Kali.

Kali im Tantrismus eine wichtige Gottheit, steht heute im Hinduismus im Zentrum der Verehrung.

In Bengalen, Kalkutta wird sie sehr verehrt. Tantrismus hat Kali (in Form des Shakti – die zentral Figur).

Kali wird zu MAHADEVI, zur letzten Urkraft des Seins (das höchste Bewußtsein), weder männlich noch weibliche. Auch diese Zeit ist für sie bedeutungslos.

Der SHADAK, der Suchende, der Gläubige – er überschreitet die Grenzen, die von der Gesellschaft gezogen werden. (Kastenverbote werden in den Ritualen überschritten: Wein, Getreide, Fleisch, Sexualakt – Verehrung der Yani)

Nur wenn man Grenzen nieder bricht, kann man sich befreien und sich der Göttin nähern.

- Kali steht der Ordnung entgegen.
- Auf den Verbrennungsplatz gehen und die Kali verehren.
- Sie wird in Verbindung mit Magie gestellt.
- Kali nimmt Leben.
- Blut und Tod sind immer da und müssen vom Gläubigen akzeptiert werden, wenn man sich der Kali nähert.
- Wird das akzeptiert, der wird frei (Kali läßt den Menschen die Realität erkennen, löst die Bindung zur Welt).
- Sie ist gleichzeitig Mutter und Zerstörerin.
- In Bengalen wird Kali am meisten verehrt – hier ist sie zur zentralen Figur aufgestiegen. Hier ist der Aspekt der Weltenmutter im Vordergrund, hier wird der Aspekt ihrer Güte verehrt.

2 große Persönlichkeiten, die den KALI-KULT förderten.

RAMPRASAD SEN (1718-1775) –

der liebende Aspekt steht im Vordergrund, der Gläubige wird zum Kind, das die Mutter annimmt. Hingabe ist das wichtigste, dann wird sie zur rettenden Kraft, zur Mutter. BHAKTI-Aspekt (liebende Hingabe) im Vordergrund

RAMA KRISHNA (1836 – 1886) –

wird als Verrückter beschrieben, der durch die Liebe zu Kali ausflippte. Vision: er sieht eine schöne Frau aus dem Ganges steigen, Hochschwanger – sie bringt das Kind zur Welt. Verschlingt dieses Kind (Herrin über Leben und Tod). RAMAKRISHNA stellt sich ganz in den Dienst der Kali.

Shiva (Shakti) in diesem Zusammenhang denkt man an Kali. Sie empfängt den Samen des Shivas – sie wird zur Weltenmutter (kosmische Mutter).

Wie stehen die Inder heute zu den Göttinnen?

- Das Stillen ist in Indien auch heute noch viel länger als bei uns.
- Kuh ist das Schlüsselsymbol des Hinduismus.
- Mutter-Sohn-Beziehung in Indien sehr stark – zum Teil stärker als die Bindung zwischen den Eheleuten.
- Die Mutter wird auch als streng gesehen, Angst vor der weiblichen Sexualität → dieser Aspekte fließen in die Verehrung der Göttinnen ein.
- Sexuelle Hitze der Frau ist 10x stärker als die der Männer. Frau unkontrollierbares Geschöpf, das den Mann braucht, um sie zu kontrollieren, damit sie keine Schande über die Familie bringen.
- Der Aspekt der Durga blieb.
- Indira Ghandi und Vulon Devi als Durga (das Bild der rächenden Göttin) – im indischen Freiheitskampf.

SANDOSHIMA – Schwester des Ganesh – neu etablierte Frau

SRISRI – neue Göttin in Südindien, friedlich, lieb, dunkelhäutig, amorgyn
– Göttin aus Südindien.

5 PUJA:

Begrüßen, die Unterhaltung und die Verabschiedung eines Gastes. Der Gast wird eine, einem nahestehenden Göttin gleichgesetzt.

Die Göttin wird täglich im Tempel begrüßt und bekleidet, unterhalten, und abends ins Bett gebracht. Auch die persönliche Zuneigung zur Gottheit wird zu Hause zelebriert.

Darstellung meist anthropomorph, die man an- und auskleiden kann (in den Tempeln). Die Regeln sind fix, man darf die Statuen nicht individuell bekleiden. Die Bildnisse werden als heilig angesehen. (die Gottheit wird durch umfangreiche Rituale in die Statue gerufen).
Lingams können aus sich selbst entstehen.

LINGAMS – hier müssen keine Rituale stattfinden. Ein Wassertopf stellt die Göttin dar. Die Tulsi-Pflanze, die Rudroxabeeren gelten als heilige Pflanzen.

Auch die Bilder der Gottheiten die zu Hause stehen, werden verehrt.
Flüsse als heilig – GHANGA → eine Göttin.
Öllampen – wird als göttlich gesehen.

DARSANA – Anblick – Vision

Das Verschmelzen von Gottheit und Mensch, beim betrachten der Götterbilder. In der Früh, wenn die Götter erwachen (manchmal auch 16 Uhr nachmittags). Aug` in Aug` mit der Gottheit – wichtiger Moment. Die Augen der Götter verströmen Gnade. Das 3. Auge Shivas kann auch zerstören.

PUJA –

- ist das Ritual, das im Tempel vor den Götterbildern stattfindet, in großen Tempeln täglich.
- In kleinen Tempeln 1x wöchentlich oder bei Bedarf (bei Krankheitsgöttinnen) im Tempel zum Nutzen der ganzen Welt –
- die Verehrung. zu Hause – zum Nutzen der Familie.
- Kern des PUJA-Rituals immer gleich.
- Man soll zu Hause regelmäßig PUJA durchführen - zumeist die Frauen – sie haben mehr Shakti, weil sie die Rituale und mehr Fastenrituale durchführen.
- Reiche Familien haben einen eigenen Priester, der die Rituale durchführt.

Der Ethnologe Fuller beschreibt dies:

- In der Früh wird Ganesh verehrt.
- Reinigungsritual bevor man mit dem Ritual beginnt – in der Praxis meist nicht durchgeführt.
- Musik – Mantren werden gesungen.
- Die Gottesstatuen werden entkleidet und gebadet.
- Heiliges Wasser – geweiht mit Mantren – die Götter werden in neue Kleider gehüllt, mit Parfum besprüht.
- Skulpturen aus Stein oder Bronze.

- Die Statuen bekommen einen roten Punkt auf die Stirne, erhalten Nahrung auf einem Teller – dies alles hinter einem Vorhang, damit die bösen Geister nicht das Essen wegnehmen.
- Der Vorhang wird entfernt.
- Gläubige treten in Kontakt mit den Göttern.
- Öllampen mit Kampfer werden geschwungen – Kampfer verbrennt ohne Rückstand.
- Der Priester beschreibt mit der rechten Hand die Silbe OM und
- mit der linken Hand wird eine Glocke geläutet, damit die Aufmerksamkeit der Gottheit erregt wird.
- Der Priester geht mit den Flammen (Lampen) zu den Gläubigen,
- die halten die Hand über die Flamme, streichen dann über die Augen.

Feueropfer – Butterschmalz zur Verehrung der Götter.

AGAMAS Texte, die mit Shiva im Zusammenhang stehen.

Baden – ankleiden – schmücken – Essen darbringen – verabschieden → das Herz des PUJA.

Das Schwingen der Lampen ist der Höhepunkt des Rituals (Moment der Einheit zwischen Gottheit und den Menschen). Die meisten Götter sind nicht von der Verehrung abhängig, sind davon unabhängig.

SEVA:

Hingabe, anderes Wort für PUJA, ohne Hintergedanken.
Persönlicher Vorteil wird oft erwartet nach erwiesener Puja.

PUJA:

Verehrung nach erwiesener Wohltat von Seiten der Gottheit (nach der Geburt eines Sohnes)

PRASAD:

wird am Ende verteilt. Kokosnußstücke, Blumen, geweihtes Wasser, Asche, Puder etc.

Göttliches Essen – Reste davon. Dinge, die mit der Gottheit im Kontakt waren, rituelles Symbol für die Gnade der Gottheit.

Prasad soll helfen, die Kraft der Gottheit länger beim Gläubigen zu halten. Die Puja muß immer wiederholt werden.

Essen zubereiten kann die Frau für den Mann, da sie niedriger steht als der Mann.

Der Mann ißt vor der Frau, sie kann seine Reste essen. Umgekehrt wäre dies nicht möglich. Es ist daher wichtig, wer zuerst Prasad erhält, Kasten streiten sich, wer zuerst Prasad erhält. In Öl gekochtes Essen kann auch von niederen Kasten gespendet werden – nehmen Unreinheit nicht so

stark an. Gekochter Reis kann nur von ganz hohen Kasten gespendet werden – nimmt Unreinheit an.

III. Die Kleinen Gottheiten

6 GRAM(A) DEVATA = DORFGOTTHEITEN

Stehen mit dem Dorf in Verbindung. Wenn ein Unglück passiert, jemand stirbt, Vieh verendet, dann ist der GRAM DEVATA beleidigt, muß beschwichtigt werden.

Die Dörfer stehen unter dem Schutz ihrer GRAM DEVATA.

Die Dörfer in Indien sind zusammengesetzte Dörfer – verschiedene Kasten. Wenn eine Krankheit (z.B. Pocken) ausbrach, haben alle Kasten an der Verehrung der GRAM DEVATA teilgenommen. Sonst wurde die Dorfgottheit nicht von allen verehrt.

Kleine Gottheiten sind für die kleinen Probleme des Alltags zuständig. Wenn jemand einen Job braucht, wendet man sich an sie. An Shiva wendet man sich um Erlösung. Für diese kleinen Gottheiten gibt es keine Theologie, Mythologie oder philosophische Systeme in Bezug auf diese kleinen Gottheiten.

Die Dorfgottheiten tauchen auch in den Städten auf. Kleine Gabe, kurzes Gebet, Wunsch wird deponiert – kurze Verehrung auf dem Weg zur Arbeit. Hindumissionare propagieren ihre Götter bei den Stammesleuten.

Große Tempel für Shiva und Vishnu.

Kleine Tempelchen für kleine Gottheiten, deren Namen nur wenigen Eingeweihten bekannt ist. Wenn Blutopfer dargebracht werden (Hühner, Schweine) sind die Götter nachrangig.

Ausnahme ist Kali – ihr werden Ziegen und Büffel dargebracht. Hat hohen Rang im Pantheon. Sie unterscheiden sich von den großen Göttern des Hinduismus.

Kein Bezug zur Kosmologie
Verbindung zu alltäglichen Dingen .

Götter an der Seite Shivas können auch auf Dorfebene als Lokalgottheit verehrt werden.

KALKA MATI (Kali)

MINAKSHI (Gemahlin Shivas – Fischgöttin im Dorf) –
als Dorfgöttin hat sie kleine Schreine im Dorf. Oft nur
Steinsetzungen in heiligen Hainen, am Wasser. Oft sind es nicht
Schreine, sondern nur Objekte der Verehrung.

Stamm der GARO (Gebiet von Assam) haben noch Opfersteine, die als Gottheiten verehrt wurden. Wassertöpfe werden als Göttin verehrt.

Lotos – Trinkgefäß aus Stahl symbolisieren die Göttin im Ritual – sie wird herein-gerufen. Vorläufer von Tempeln – Lehmplattformen werden errichtet.

Stangen – Sitz – Rastplatz der kleinen Gottheiten

10. VO 12.12.2003

1. Die meisten Dorfgottheiten sind weibliche Göttinnen.

2. oft nur Steinsetzungen mit Zinnoberpaste bestrichen.

GRAM DEVATA

sollte man eher als Dorffrauen bezeichnen, nicht als Muttergottheiten. (Kult der Dorffrau)

Starker Aspekt der Beschwichtigung, damit sie nicht zornig werden. (Kulte sehr alt). Tanzmädchen von Harappa (Industalkultur) – Bronze figurine – hält eine Schale in der Hand, möglicherweise für Blutopfer, aber es gibt auch die Meinung, daß es sich um eine Dorfgöttin handelt.

Als ewig junge Frau wird die GRAM DEVATA dargestellt, meist als 12-jährige , wenn sie freundlich gestimmt sind. Wenn sie verärgert wird, ändert sich die Immanation schrecklich – Menschen verschlingend.

SÜDINDIEN: 7 Göttinnen – 7 Schwestern. Hüterinnen der Dorfgrenzen, verheißen Reichtum, schützen vor Geistern und Unglück, sind mit Krankheit in Verbindung.

Die Namen weisen auf die Krankheiten hin, für die sie zuständig sind. Husten, Cholera, geschwollenen Hals etc.

MARI hängt mit Tod und Sterben im Zusammenhang. Die Göttinnen werden deshalb auch in Zusammenhang mit Shiva gestellt.

POLERAMMA = die Pockengöttin

SITLA = die Kühle

Schrein in der Nähe von Wasser

7 Jungfrauen oder himmlische Jungfrauen , die sogenannten SAPTAKANNIGAIS oder AKASAKANNIGAIS. Schutzgottheiten der Teiche und Dämme. Wenn ein Damm bricht, sind sie zornig. Sie schützen aber auch vor Dammbbruch, sie warnen die Leute, ähnlich der Wilden Jagd.

In S-Indien Maharashtra haben die weiblichen Gottheiten männliche Gottheiten als Begleiter der GRAM DEVATA.

KUTTANAVAR = männliche Gottheit)

ARAVAN) 1 Figur, durch großen Kopf dargestellt

Indra ermordete einen Brahmanen. Soll in der Gestalt des KUTTANDAVAR wiedergeboren werden. Will sich verheiraten, keiner gibt ihm die Tochter zur Frau → VISHNU heiratet ihn als MOHINI.

Bei ARAVAN streiten 2 Cousingruppen, niemand kann siegen, wenn sich nicht einer opfert. ARAVAN erklärt sich bereit im Kampf zu sterben, will vorher heiraten. KRISHNA heiratet ihn in Gestalt der MOHINI.

AYYANAR = männliche Gottheit, Darstellung: furchterregend, Fangzähne. Er ist aber eine positive Gottheit, er schützt das Dorf vor Dämonen. Ihm werden Tonpferde als Opfer dargebracht, die er reitet, um das Dorf vor Dämonen zu schützen.

4. Göttinnen haben eine Unzahl von Namen

Die meisten GRAM DEVATA werden ambivalent gesehen. Manchmal steht das Positive und manchmal das Negative im Vordergrund – sie können umkippen.

In S-Indien werden sie als „große“ bzw. „kleine“ Göttin bezeichnet oder als DEVI („die Göttin“)

Ableitung des Namen KALI – kann auch für eine lokale Gottheit verwendet werden. in S-Indien haben sie auch oft den Namen des Dorfes oder AMA angehängt.

- Eine Göttin der Buttermilch
- Eine Göttin, die mit den Glocken geht
- Die Göttin, die Geschäfte begünstigt
- Die Göttin, die unter dem Mangobaum sitzt
- Göttin des Saufens

PAVANI-Kult in Rajastan – Vermischung mit den Lokalgöttinnen, wie KALKA PAVANI, HIDDRA PAVANI

5. sind mit Krankheiten verbunden

Unerklärliche Krankheiten (Epilepsie, Lepra) werden auf übernatürliche Gründe zurückgeführt. Wenn eine Frau und ein Mann während ihrer Menstruation Verkehr hat, führt dies zu Lepra bei den Enkeln.

Krankheitsgöttinnen meist weiblich. Wenn Epidemien da waren wurden die Krankheitsgöttinnen mit KALI verbunden, der KALI wurde geopfert.

Für die Cholera gab es die meisten Rituale – für diese Rituale waren auch die hohen Kasten eingebunden (Brahmanen nahmen teil)

SITLA (N-Indien – Pockengöttin – „Die Kühle“, „Weltenmutter“, „Weltenkönigin“)

Für die Epidemien weibliche Gottheit, für die endemischen Krankheiten männliche. (leichter zu beschwichtigen, eher gutmütig). Wenn jemand die Pocken bekam, war die Göttin da, wer die Pocken überlebte, war reif. Pockenarben waren ein Zeichen, daß die Göttin da war. (während der Pocken wurde die Göttin verehrt)

Vor der Pockenimpfung wurde die Göttin befragt, ob die Göttin die Impfung erlaubt

6. Gottheiten der niederen Kasten

oft in Verbindung mit den Dorfgottheiten mit eigener Priesterschaft (oft eigene Priester). Diese Priester sind keine Brahmanen. Brahmanen bringen in der Regel keine Blutopfer dar. Ein Brahmane, der auf sich hält, darf mit Blutopfer nichts zu tun haben.

POTARAJA (Priesterkaste der Unberührbaren) machen Dienst bei MARIAI (Choleragöttin)

Büffelopfer.

Ein Unberührbarer mit heller Haut gibt sich als Brahmane aus. Heiratet ein Brahmanen-Mädchen und hat Kinder mit ihr. Verrät sich als Unberührbarer. Gattin ist entsetzt, tötet die Familie und wird als MARIAI wieder geboren (Choleragöttin), ihr Mann wird ihr im nächsten Leben als Büffel geopfert. Sie bringen Krankheiten und verhindern sie. Die Choleragöttin und andere Krankheitsgöttinnen – Inder haben eine fatalistische Einstellung zur Krankheit. Magische Rituale und Opfer stehen damit in Verbindung.

Eigene Gottheiten, die für Rinder zuständig waren – in Form von LINGAS verehrt, dies verschmilzt langsam mit dem Kult des SHIVA.

7. Blutopfer

Blutopfer nehmen die GRAM DEVATA an. Büffel, Schafe, Ziegen, Schweine, Hühner, der männliche Begleiter der Göttin nimmt die Blutopfer an. Die Göttin selbst nimmt nur vegetarische Opfer. Das allerwichtigste Opfer ist das Büffelopfer.

In den Städten sind heute Blutopfer verboten. Kommen sicher noch vor, sind nur seltener. Ein Büffel wird 1 Jahr lang gut gefüttert, gebadet und mit Blumen bekränzt und dann geopfert. Wurde sofort wieder ein anderer Büffel der Göttin geweiht.

Der Kopf und das rechte Vorderbein wird abgeschlagen, der abgeschlagene Kopf wird dem Büffel ins Maul gelegt. (Vorgangsweise bei jedem Büffelopfer). Der Büffel nimmt Schuld auf sich, bittet um Vergebung. Die Häute der geopfertem Büffel wurden oft für Ritualtrommeln verwendet. Heute ist oft das rechte Ohr des Büffels als Ersatz für das Büffelopfer.

8. Grenzschutz

Die GRAM DEVATA beschützen die Dorfbewohner vor bösen Geistern. Was außerhalb des Dorfes war, war bedrohlich.

Dorfexogamie – an der Dorfgrenze werden Opfer dargebracht. Der Fremde muß sich reinigen und sich schützen.

Bei jedem Dorftor eine Kokosnuß, um die Dorfgötter zu beschwichtigen. (Reinigung und Schutz)

Weil die zuständigen Gottheiten verhinderten, daß Böses in das Dorf eindrang.

7 LESELISTE ZU "GOTTHEITEN INDIENS"
--

- Agrawala, P.K. 1984: Goddesses in Ancient India. N.Delhi
- Anand, S. 199 1: Major Hindu Festivals. Bombay
- Bhandarkar, R.G. repr. 1995: Vaisnavism-Saivism and minor religious systems. N.Delhi
- Bhattacharya, N.N 1990: Glossary of Indian Religious Terms. Delhi
- Dandekar R.N. 1976: Vaisnavism and Saivism ... Poona
- Dowson, J. 1973 (repr.): A Classical Dictionary of Hindu Mythology. Delhi
- Eliade, M. 1993: Geschichte der religiösen Ideen. (paperp.) Freiburg
- Eschmann/Kulke/Tripathi 1986: The Cult of Jagannath and the Regional Tradition of Orissa. N.Delhi
- Fuller, C.J. 199 1: Servants of the Goddess. Delhi
- Fuller, C.J. 1992: The Camphor Flame. Princeton
- Gonda, J. 1960: Die Religionen Indiens. 2 Bde. Stuttgart
- Jayakar, P. 1989. The Earth Mother. N.Delhi
- Keilhauer A. und P. 1990: Die Bildersprache des Hinduismus. Köln
- Kinsley, D. 1987: Hindu Goddesses. Delhi
- Lal S.K. 1980: Female Divinities in Hindu Mythology and Ritual. Pune
- Lesser, R.H. 1992. Saints and Sages of India. N.Delhi
- Mallebrein, C. 1993: Die anderen Götter. Köln
- Narula, I. 199 1: Hanuman - God and Epic Heroe. N.Delhi (Manohar)
- Olson, C. ed: 1992: The Book of the Goddess - Past and Present. NY Y
- Parthasarathy, A. 1989: The Symbolism of Hindu Gods and Rituals. Bombay
- Radhakrishnan.S (deutsch v.S.Lienhard), o.J: Die Bhagavadgita. Wiesbaden
- Sax, W. 199 1: Mountain Goddess. Oxford Univ.Press
- Smith, D. 1996: The Dance of Siva. Cambridge Univ.Press
- Smith, D. 2003 Hinduism and Modernity. Malden/Oxford
- Stietencron, Heinrich v. 2001: Der Hinduismus. Beck'sche Reihe Bd.2158.
- Subramaniam V.ed. 1993: Mother Goddesses and Other Goddesses. Delhi
- Svami Jagadisvaranananda ed: The Dwevi-Maharmyam or Sri Durga-Saptasati (700 mantras on Sri Durga) Madras.
- Thomas, P. 13th.ed. 1973: Epics, Myths and Legends of India. Bombay
- Thomas, P. 6th ed. 1975: Hindu Religion, Customs and Manners. Bombay
- Whitehead, H. 192 1: The Village Gods of South India. Calcutta
- Zimmer, H. 1962: Myths and Symbols in Indian Art and Civilization. N.Y.
- Zimmer, H. 4.repr. 1959: Philosophies of India. NY

8 THEMENLISTE FÜR HAUSARBEIT

Die Gottheiten INDIENS

WS 2003/04

Dr. Traude PILLAI-VETSCHERA

- Prüfung als Hausarbeit möglich.
- Eine (1) Frage auswählen und schriftlich (3 bis **max. 5 Seiten** Text; 12 Punkt/1,5-zeilig) beantworten / bearbeiten.
- Kurz, klar, präzise; wesentliche und spezifische Aspekte !
- Es interessiert mich, was Sie zum Thema gelesen oder „gegoogelt“ haben; also zitieren bzw. Literaturverzeichnis.

- Unbedingt → Name, Matrikelnummer
→ Studiencodes und Zuordnung angeben.

- Die Arbeit ist **ausgedruckt im INFO-CENTER** des Institutes für Ethnologie für mein Postfach abzugeben.

- Bitte keine E-mails schicken (sie werden nicht als abgegebene Arbeit gewertet !)

- **Letzter Abgabetermin: → 31.3.2004**

- Elektronische Zeugnisausdrucke wie immer im Info-Center.

THEMEN:

1. Vishnu und seine Avatars
(z.B. Vishnus Symbolik, Erscheinung; einen Avatar näher behandeln)

2. Krishna
(z.B. Erscheinung, Legenden, Volksfrömmigkeit)

3. Shiva und sein Kreis
(Symbolik, Parvati, Ganesha)

4. Kali und Durga
(Symbolik, Konzeption, Verhältnis zu den männlichen Göttern)

5. Saddhus - die heiligen Männer Indiens

6. Totenkult in Indien